

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Der große Auftrag | **S. 4**

Ernte gibt es nur dort, wo gesät wird! | **S. 6**

Drei Kriterien über die wahre Anbetung | **S. 12**

Geistlicher Herzinfarkt | **S. 10**

Die Wirkung des Heiligen Geistes erlebt | **S. 18**

IN DIESER AUSGABE...

- ⇒ DER GROßE AUFTRAG (WALDEMAR ILLG)4
- ⇒ ERNTE GIBT ES NUR DORT, WO GESÄT WIRD! (ANDREY PETRUTSCHENKO)6
- ⇒ ICH BEMÜHE MICH GOTTES PLÄNE ZU VERSTEHEN (STANISLAV BORTKOV),
EIN HALBES JAHR FÜR GOTT (MONIKA MOOR),
10 JAHRE GEMEINDEHAUS, ERNTEDANKFEST(PAUL ILLG)8
- ⇒ ARBEIT IM GEFÄNGNIS (ALEXEY KUSCHNIRENKO),
GEISTLICHER HERZINFARKT (ROMAN LEBEDEV)10
- ⇒ DREI KRITERIEN DER WAHREN ANBETUNG (FREDI WEISSBURGER)12
- ⇒ MEINE TAUFE IN KIEV (FRANZ LOCHNER), IN 1,5 JAHREN ZUM LEITER (EVGENY KRAINIK),
ENTSTEHUNG DER GEMEINDEARBEIT IN GOSTOMEL (ANDREY PETRUTSCHENKO)14
- ⇒ IM KRANKENHAUS MIT JESUS & GEDICHT (ROBERT SCHMIDT),
GEBET (ANNI SCHMIDT), JESUS CHRISTUS HAT MICH BEFREIT (EUGEN SCHMIDT)16
- ⇒ DIE WIRKUNG DES HEILIGEN GEISTES ERLEBT (GEMEINDE GOTTES BÖSINGEN)
FAMILIENFREIZEIT IM HARZ (LILI JUNEMANN)18
- ⇒ ZEUGNISSE:
BEI GOTT IST ALLES MÖGLICH (AIZHAN ABYZHAPAROVA), 10-JÄHRIGES JUBILÄUM
(LENA PETRUSCHIN), MEIN WEG ZUM HERRN (LORA HEIDT), TAUFE IN HEILBRONN20
- ⇒ ARENA OF INTEGRATION (W. ILLG), WENN GOTT DICH LIEBT... (ALEX LAMAR VILLEZA),
VIKTOR FRITZ IST HEIM GEGANGEN (KAROLINE FRITZ)22
- ⇒ INFORMATIONEN.....24

WOLF UND LAMM SOLLEN BEIEINANDER WEIDEN

Wie schön, wenn die Menschen sich durch den Glauben an Jesus verändern lassen und die mal Löwen von Natur waren wie ein Lam zahm werden und können miteinander friedlich leben. Wie schön, wenn es zu Lebzeiten der Menschen passiert und man muss nicht auf ein Tausendjähriges Reich warten.

„Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.“ Jesaja 65,25



EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 56

In dem ersten Artikel „Der große Auftrag“ geht es um die Worte Jesu **„macht zu Jüngern alle Völker“**. Am besten geht es durch das eigene Vorbild und gemeinsames Handeln *der Lehrer und der Jünger*. Am Vorbild Jesu sieht man am Besten, wie viel Zeit er in die 12 Jünger investierte, denn nach seiner Himmelfahrt mussten sie den großen Auftrag erfüllen.

Auch der Unterartikel: „Die zweite Chance“ beschreibt, wie Petrus sich Zeit nahm, um Johannes Markus, der auf seiner ersten Missionsreise mit Paulus und Barnabas kläglich versagte, wieder aufzubauen und für den Dienst zu stärken. Später wurde Johannes Markus ein wichtiger Mitarbeiter im Reiche Gottes und hat das Evangelium von Markus geschrieben.

In dem Artikel von Andrey Petruschenko „Ernte gibt es nur dort, wo gesät wird“, wird der Leser auf das Säen aufmerksam gemacht. Nur durch das bewusste Säen kommt man zur Ernte, dabei geht es nicht nur um irgendeine Ernte, sondern es geht um ein volles Korn bei der Ernte. Jeder von uns soll zur Heiligkeit und Vollkommenheit reifen.

In dem Artikel von Fredi Weissburger „Drei Kriterien über die wahre Anbe-

tung“ geht es um das Wissen, wem, wie und wo man wahre Anbetung bringen sollte. Denn Gott will, dass wir ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Gott hat sich uns in Christus offenbart; durch Ihn haben wir den Heiligen Geist empfangen und nur durch den Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist können wir Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Roman Lebedev, der im letzten Jahr einen Herzinfarkt überlebt hat, vergleicht den physischen Infarkt mit dem geistlichen Infarkt. Er ermahnt

In der aktuellen Ausgabe geht es um Jüngerschaft in verschiedenen Ausprägungen

uns, wie wir das Herz bewahren sollen, um nicht einen geistlichen Infarkt und Tod einzuholen.

Sehr erfreulich ist, dass die Entstehung der neuen Gemeindefarbe am 1. Oktober 2017 in Gostomel ein gemeinsames Ereignis, das durch die Zusammenarbeit zwischen dem Allukrainischen Fond „Fels der Rettung“ und dem gemeinnützigen Verein „Friede und Freude e.V.“ aus Heilbronn möglich geworden ist.

Eine große Freude bekommen wir beim Lesen vom Artikel über die Taufen und Bekehrungen der Jugendlichen aus Bösing. Einer der Augenzeugen beschreibt es so: „An diesem besonderen Abend wurden wir Zeugen von Gottes Kraft und Liebe, als sich 18 Leute entschieden, Gott um Vergebung zu bitten und Jesu Rettungsangebot anzunehmen.“

Mit großem Verständnis liest man die Worte von einer jungen Christin, die ein Bibelstudium aufgenommen hat, um das Wort Gottes besser zu verstehen und Gott mit ganzen Kräften zu dienen.

Wertvoll ist zu lesen, wie ein junger Mann Stanislav Bortkov aus Winniza fühlt, der 3 Monate lang in Deutschland in einer Ortsgemeinde ein Praktikum gemacht hatte: „Mein Bestreben ist es, alle meine Wünsche in Gottes Hände zu legen. Ich bemühe mich, seine Pläne zu verstehen und umzusetzen. Dies ist mein Leben im Glauben. Dies ist meine Beziehung mit Gott. Gott ist treu und lässt die Seinen nicht im Stich.“

Gott möge den Leser segnen und ermutigen, IHM mehr zu vertrauen, denn ER ist es wert.

Euer EF Team

GEDICHT: 10 JAHRE JUBILÄUM

Zehn Jahre im Gemeindehaus,
Gehen wir gerne ein und aus.
Hier feiern wir die Gottes - Dienste,
Wir feiern Weihnachten und Pfingsten,

Wir feiern Ostern, Erntedank,
Und Grillfest, in dem Hof auf Bank.
Hier fand ein mancher Mensch sein Heil
Und wurde von den Lasten frei!

Von Krankheiten wurde geheilt!
Hier wurde Freund und Leid geteilt.
Hier wird gebetet in der Nacht,
Hier wird gesungen und gelacht.

Hier gibt es Frauen-, Männerstunden,
Die Jugend haben Ihre Runden.
In Bibelstunden wird studiert
Das Wort des Herrn, welches uns führt.

Man spricht hier Russisch und auch Spanisch,
Auf schwäbisch, so wie einst die Ahnen,
Auf Portugiesisch und Ukrainisch
In Liebe, so, dass alles rein „isch“.

Für Zukunft wünschen wir uns Weisheit,
Die Weisheit, die durch Heil'gen Geist wirkt.
Und wachsen in Erkenntnis Gottes -
In dem was uns der Herr geboten.

Und zunehmen an Zahl und Kraft,
An Liebe und an Gottes Macht,
An Demut, die von Gott gegeben
Und herzlich miteinander leben.

Ein mancher hat uns auch verlassen
Und sucht den Platz auf Gottes Gassen...
Wir wünschen allen Gottes Frieden
Und Seine Gnade hier hienieden.

*Waldemar Illg,
Heilbronn, 25.05.2017*

DER GROßE AUFTRAG

Zweite Chance

„Paulus aber und die um ihn waren, fuhren von Paphos ab und kamen nach Perge in Pamphylien. Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte zurück nach Jerusalem.“ Apg. 13,13

Paulus war enttäuscht als Johannes Markus noch während seiner ersten Missionsreise nach Hause zurückkehrte. Er entschied sich, Johannes Markus keine zweite Chance zu geben. Allerdings war Barnabas mit ihm nicht einverstanden und wollte Markus wieder mitnehmen (Apg. 15,36-41). Als Johannes Markus auf seiner ersten Missionsreise mit Paulus und Barnabas kläglich versagte, kehrte er nach Jerusalem zurück. Nach einer Zeit der geistlichen Heilung begann der Apostel Petrus seine Zeit in den jungen Johannes Markus zu investieren.

Warum war Petrus eine ideale Person als Mentor für Johannes Markus?

Das tragische Versagen von Petrus und seine anschließende Erneuerung bereiteten ihn darauf vor, Menschen wie Johannes Markus zu betreuen, die eine zweite Chance brauchten.

Rührend lesen wir die aufschlussreichen Worte, die von Petrus Jahre später geschrieben wurden: „Es grüßt euch aus Babylon die Gemeinde, die mit euch auserwählt ist, und mein Sohn Markus.“ (1.Petr. 5,13)

Petrus nennt Markus darin „mein Sohn“. Er verwendete diesen Ausdruck nur einmal in seinen neutestamentlichen Schriften.

Warum sollte die Erfahrung von Petrus und Johannes Markus uns als Christen eine große Hoffnung geben?

Es ist ermutigend zu sehen, dass ein Mann, der einst von seinem Dienst wegrannte, später das Evangelium geschrieben hat, das im Neuen Testament enthalten ist. Was für ein erstaunliches Vorrecht erwies unser Herr dem Markus. Sein hohes Anse-

hen im frühen Christentum ist in der Kirchengeschichte bezeugt.

Der nächste Vers wird uns ermutigen: „Lukas ist allein bei mir. Markus nimm zu dir und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.“ (2.Tim. 4,11)

Diesen Vers hat Paulus geschrieben. Auch Paulus hat es gelernt, den Menschen eine zweite Chance zu geben. Er zeigt darin auch seine Reife im Mitgefühl und Demut.

Er antwortete auf Gottes Gnade und ergriff die zweite Chance.

Was sagt uns dieser Vers über Markus?

Er antwortete auf Gottes Gnade und ergriff die zweite Chance. Dank der Betreuung von Petrus und Barnabas, lernte er aus seinem Versagen und ging im Glauben voran.

Wie können wir dieses Konzept in unserem eigenen Leben anwenden?

Gib dich selbst nie auf, denn Gott wird es auch nicht!

Paulus sagt:

„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“ (Phil. 3,13-14)

Einige von denen, die wir betreuen, werden vielleicht am Anfang in ihrem Wachstum versagen, aber lasst euch nicht entmutigen! Bleibet geduldig, so wie Petrus, und haltet die Freundschaft in einer Gebethaltung aufrecht. Dann fordert sie wieder auf, in ihrem Glauben zu wachsen.

Auftrag Jesu: Jüngermacher werden

„Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im

Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und **macht zu Jüngern alle Völker**: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28,18-20)

Was heißt es „zu Jüngern machen“?

Es heißt, den Menschen, die Christen geworden sind, zu helfen im Glauben zu wachsen und dass sie zu reifen Christen werden. Ihnen helfen andere Menschen zum Glauben an Jesus zu führen und aus ihnen Jünger zu machen.

Die unten aufgelisteten Personen sind biblische Beispiele einer Jüngermacher-Beziehung. In jedem Fall nimmt sich ein reiferer Gläubiger eines jüngeren Gläubigen an und betreut ihn. Dieser Dienst sollte dem Teammitglied im Wachstum helfen, damit er seine Berufung erfüllen konnte.

- Mose und Josua
- Elia und Elisa
- Barnabas und Paulus
- Paulus und Timotheus
- Paulus und Titus
- Petrus und Markus

Das Vorbild: Jesus

Es gibt drei größere Wahrheiten, die man vor Augen haben soll.

- Der Herr Jesus ist, war und wird immer Gottes ewiger Sohn sein.
- Er war vollkommen Gott und vollkommen Mensch. Er war die weiseste Person, die jemals gelebt hat.
- Wegen Seiner göttlichen Weisheit wusste Er genau, wie man sein Leben auf die effektivste Art und Weise investiert. Mit anderen Worten, hätte es einen besseren Weg gegeben, um seine geistliche Mission zu erfüllen, Er hätte ihn genutzt. >>

Was war die geistliche Mission von Jesus?

Sie bestand aus zwei großen Aufgaben.

- Durch seinen Tod und Auferstehung die Versöhnung zwischen Gott und den Menschen möglich zu machen. „Durch seine Wunden sind wir heil geworden.“ (Jes. 53,5)
- Er kam, um die Verlorenen zu suchen und zu retten, indem Er Nachfolger zurüstete, die das Evangelium verkündigen und den großen Auftrag erfüllen.

Indem wir die Taten des Herrn und seinen Gebrauch der Zeit studieren, werden wir besser verstehen, wie man Seine zurüstende Methode umsetzen kann. Wenn wir seinem Muster folgen, kann geistliches Wachstum in uns und in den Menschen um uns ganz natürlich während unseres Lebens stattfinden!

Lasst uns aber ganz genau anschauen, wie Jesus seine Jünger zubereitete für den Dienst nach seinem Sterben und Auferstehen. Wie er mit ihnen arbeitete, um von ihnen Menschen zu machen, die auch andere zu Jüngern Christi machen können.

Wir müssen uns mit drei grundsätzlichen Prinzipien vertraut machen.

1. Man braucht einen Jünger, um Jünger zu machen.

Warum ist es wahr?

Geistlich kannst du nicht jemanden zu einem Ort führen, an dem du selbst nie warst.

2. Du brauchst nur einen kurzen Vorsprung.

Du musst nicht ein reifer Christ sein, um jemandem helfen zu wachsen. Um ihn zu leiten, musst du einfach nur ein paar Schritte voraus sein.

Welche irreführenden Gedanken könnte der Feind gebrauchen, um uns davon abzuhalten, ein christlicher Jüngermacher zu werden?

„Ich bin nicht qualifiziert genug.“

„Wer bin ich schon?“

„Vielleicht, wenn ich etwas älter oder erfahrener wäre.“



Bei einer Bibelstunde in der GG Heilbronn

„Wenn ich nur mehr Zeit hätte.“

An dieser Stelle würde ich gern jeden Leser bitten aufzuschreiben, was ihn aufhält ein Jüngermacher zu werden.

In Wirklichkeit kann und will Gott jeden von uns gebrauchen, wenn wir uns entscheiden, einen Schritt des Glaubens zu tun.

Der Schlüssel ist, Gott zu gehorchen und zu vertrauen, dass Er sein Werk durch uns tun wird.

„Die Bibel sagt: *Denn Gott ist Treu, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.*“ (Phil. 2,13)

Wenn Jesus die meiste Seiner Zeit mit dem Jüngermachen verbrachte, sollten wir Seinem Beispiel folgen.

Sieh doch, was Er mit nur elf gewöhnlichen Männern getan hat, die Ihm treu folgten!

Jesus war sicherlich der größte Jüngermacher, den die Welt je gesehen hat. Er zeigte seine beziehungsorientierte Methode durch die Art, wie Er lebte. Seine zwölf ursprünglichen Jünger wurden dadurch für ihren Dienst ausgerüstet, dass sie vorwiegend Zeit mit Ihm verbrachten. Sie hatten das Vorrecht, seinen sündlosen Charakter persönlich zu beobachten, seine Abhängigkeit vom Vater und die hoch effektiven Dienstfähigkeiten. So lernten sie, wie sie selbst zu starken und

gottesfürchtigen Jüngern werden konnten.

3. Wir müssen unserem Herrn in dem Bewusstsein dienen, dass unsere Zeit für den Dienst im besten Falle kurz ist.

Wie viel Zeit hatte der Herr, um seinen dringend benötigten Dienst auf Erden zu erfüllen?

Sein öffentlicher Dienst fing an, wuchs und endete in nur 3,5 Jahren.

Im Unterschied zu uns wusste Jesus genau, wie lange sein Leben sein wird. Mit diesem Wissen investierte Er seine Zeit sorgfältig und zeigte den Gläubigen, wie sie ihren Dienst tun sollten.

Indem wir dem Vorbild des Herrn folgen, sind wir dazu berufen, unser Leben treu einzusetzen und junge Gläubige für ihren Dienst zu ermutigen und zuzurüsten. Sein Vertrauen setzte Er zunächst in zwölf Männer. Seine Strategie bestand darin, eine bleibende Arbeit im Leben einiger weniger treuen Nachfolger zu tun, die sich vielfältigen würden.

Wenn Jesus die meiste Seiner Zeit mit dem Jüngermachen verbrachte, sollten wir Seinem Beispiel folgen.

Waldemar Illg,
(einige Texte sind aus dem Buch:
„Ein Jünger -
Macher werden“
vom Billie Hanks
und Randy Craig
entnommen.)



ERNTE GIBT ES NUR DORT, WO GESÄT WIRD!

„Und du sollst halten das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Früchte, die du auf dem Felde gesät hast, und das Fest der Lese am Ausgang des Jahres, wenn du den Ertrag deiner Arbeit eingesammelt hast vom Felde.“ 2.Mo. 23,16

Gott hat dem israelischen Volk im Alten Testament befohlen, das Erntedankfest zu feiern.

Die biblischen Feste sind die Feste Gottes, es sind Feste seines Ruhmes, seiner Kraft und seiner Größe.

Und heute ist das Fest der Ernte und der ersten Früchte ein wichtiger Aspekt unseres christlichen Lebens. Es trägt in sich einen bestimmten Prototyp: wir sind Kinder Gottes und sind von Gott berufen, ständig zu säen.

„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“ (Ps. 126,5-6)

Wenn wir das Wort Gottes im Leben unserer Mitmenschen säen, sehen wir, wie einige es ablehnen und damit das ablehnen, was Gott ihnen sagt.

Heute wird das Wort Gottes oft abgelehnt, es wird missachtet und sogar verraten. Es ist bitter und traurig zuzusehen. Leider gehen nicht alle, die das Wort Gottes angenommen haben, bis zum Ende.

Aber Gott sagt: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten und werden ihre Garben tragen.

„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“ (Mk. 4,26-29)

An dieser Stelle hat Jesus das Reich

Gottes wie den Prozess des Säens beschrieben.

Als Jesus seinen Jüngern das Wesen der vier Böden deutete, befahl Er ihnen nicht, den Boden (das Herz der Menschen) auszutauschen, Er befahl ihnen **STÄNDIG ZU SÄEN**. Jesus erklärte den Jüngern, dass das säen des Wortes Gottes ihre Ernte ist.

DAS VOLLE KORN IN DER ÄHRE

Der wichtigste Faktor der Ernte ist das **VOLLE KORN!** Es sind nicht die Lufttemperatur, das Wetter oder die Feuchtigkeit.

Wir sind jene Ähren, die Gott ernten



Was du säst, das wirst du ernten!

Dieses Gleichnis sagt einiges über die Ordnung der Ernte aus.

AM ANFANG IST DAS SÄEN

Das Fest der Ernte ist nur unter einer Bedingung möglich – man muss säen!

Für Christen sollte dieses Fest jeden Tag sein, damit jeder Mensch erntet, was er gesät hat – die guten und gesegneten Früchte.

Deshalb gilt es heute **FÜR ALLES ZU DANKEN**; es gilt den Menschen herzlich zu begegnen, sie zu umarmen, ihnen das Herz zu verschenken und einfach Zeit für sie zu haben. Mit jemandem nebenan zu sein und ihm zuzuhören – ist auch eine Saat.

DIE BERUFUNG JEDES JÜNGERS JESU IST, DAS WORT GOTTES ZU SÄEN!

wird.

Die Fülle der Reife ist an folgenden Faktoren zu sehen:

DEINE HEILIGKEIT UND DEIN STREBEN ZUR HEILIGKEIT

„...sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr **HEILIG SEIN IN EUREM GANZEM WANDEL**. Denn es steht geschrieben (3.Mo. 19,2): „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ (1.Petr. 1,15-16).

Die Heiligkeit ist die Abgesondertheit von dieser Welt, in der die Lüste des Fleisches, die Lüste der Augen und der Stolz des Lebens herrschen.

Die Heiligkeit ist Reinheit in den Gedanken, Reinheit in den Handlungen und die Reinheit in den Taten.

Heiligkeit bedeutet Gott- ➤ ➤

Zugehörigkeit. Dazu gehört mehr als nur das Gehen in die Kirche.

Über die Heiligkeit lesen wir in der Schrift, wie Apostel Paulus zu Timotheus schreibt:

„Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein VORBILD IM WORT, IM WANDEL, IN DER LIEBE, IM GLAUBEN, IN DER REINHEIT.“ (1.Tim. 4,12)

DIE VOLLKOMMENHEIT UND DAS STREBEN ZUR VOLLKOMMENHEIT

„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Mt.5,48)

Ein Kind Gottes ist von Gott geboren und bekommt die Gnade, seine Wahrheit zu erkennen. Gott hat es dem Menschen vorherbestimmt, vollkommen zu sein.

Wie ist die Vollkommenheit zu erreichen?

Dazu hast du das WORT GOTTES – und die Kraft des HEILIGEN GEISTES.

Gott hat gesagt: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln“ (2.Kor. 6,16; Schlachter Übersetzung).

Damit wir vollkommen werden, ist das Opfer Jesu Christus am Kreuz von Golgatha gebracht worden. Dafür haben auch die Evangelisten und die Apostel gearbeitet.

„...nämlich CHRISTUS IN EUCH, die Hoffnung der Herrlichkeit. Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, damit wir einen jeden Menschen in Christus vollkommen machen.“ (Kol. 1,27-28)

Wenn du eine unüberlegte Tat begehst und das Gewissen dich verklagt, so verklagt dich in Wirklichkeit der Herr. Der Herr ermahnt seine Kinder, in dem er zu ihnen durch ihr Gewissen spricht. Wenn er zu dir redet, so ist es ein Merkmal, dass du von neuem geboren bist.

DIE ÄHNLICHKEIT MIT DEM HERRN JESUS CHRISTUS

Wir können selbst nicht dem Herrn ähnlich werden. Wir können es wünschen und uns als Ziel setzen. Wir können und sollen uns zu Gott wenden und Ihn bitten, es in uns zu schaffen.

„Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! DARUM KENNT UNS DIE WELT NICHT; DENN SIE KENNT IHN NICHT. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1.Joh. 3,1-2)

Wir sind die Kinder Gottes – es ist ein großer Status und er fordert die **TÄGLICHE GEISTLICHE HINGABE**.

„Darum ermahne ich euch: Folgt meinem Beispiel!“ (1.Kor. 4,16) und „Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi!“ (1.Kor. 11,1)

Paulus bemühte sich Jesus Christus nachzuahmen. Er verstand, wie schwer es ist, Christus nachzuahmen, deswegen sagte er: Folgt meinem Beispiel.

„Erforscht euch selbst, ob ihr im Glauben steht; prüft euch selbst! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Wenn nicht, dann wärt ihr ja untüchtig. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, dass wir nicht untüchtig sind.“ (2.Kor. 13,5-6)

Erforscht euch selbst, prüft euch selbst!

„Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinne!“ (Gal. 4,19)

Die Jünger Jesus haben Christi Sinn.

„Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? (Jes. 40,13) Wir aber haben Christi Sinn.“ (1.Kor. 2,15-16)

Die Jünger Jesus haben die Gesinnung Jesus Christus.

Was fühlst du? Welche Emotionen steigen in dir auf? Wie erlebst du die Menschen um dich herum?

Hast du Mitleid, wenn du einen Mitmenschen in Bedürfnissen oder in Problemen siehst?

„Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war“ (Phil. 2,5, Elberfelder Übersetzung).

Die moderne russische Übersetzung sagt:

«DENKT UND HANDELT SO WIE CHRISTUS».

„Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästler, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten Feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Wollust mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; SOLICHE MENSCHEN MEIDE!“ (2.Tim. 3,1-5)

Wenn ein Problem in dein Leben kommt, so fokussiere dich nicht auf das Problem, sondern reagiere so, wie der Herr sagt:

„Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei. Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden.“ (Jak. 1,2-5)

Aufrichtig, euer Bruder im Herrn,

Andrey
Petrutschenko,
Kiev



ICH BEMÜHE MICH GOTTES PLÄNE ZU VERSTEHEN

Mein Name ist Stanislav. Ich bin 25 Jahre alt, komme aus der Ukraine und bin ein Mitarbeiter in einer christlichen Gemeinde in der Stadt Winniza. Durch die Gnade Gottes kam ich nach Deutschland und durfte ein Teil des Gotteswerks in der Gemeinde Gottes Heilbronn sein. Aber noch vor vier Jahren war ich ein verlorener Mensch.



Mein Leben war unter der Herrschaft des Teufels, der es durch verschiedene Abhängigkeiten versuchte zu zerstören. Aus diesem Grund gab es in meinem Leben viele Probleme in den Beziehungen mit den Eltern, Freunden und mit dem Gesetz. Zu meinem üblichen Verhalten gehörten Lügen und Diebstähle. Mit 19 entging ich nur durch die Bewahrung Gottes dem Gefängnis. In diesem schrecklichen

Zustand befand ich mich fünf Jahre lang. Aber es kam der Moment, da ich nicht mehr leben wollte und konnte. Ich wandte mich an den Herrn Jesus und bat Ihn um Hilfe. Seine Liebe war größer als alle meine Probleme und Abhängigkeiten.

Gott hat mir vergeben. Er hat mir eine Zukunft und Hoffnung zurückgegeben. Er hat meine Beziehungen mit meinen Eltern wieder hergestellt. Heute habe ich viele Freunde, mit denen ich dem Herrn diene. Die Möglichkeit Gott zu dienen, ist ein großer Segen.

Gott zu dienen bedeutet, auf die Bedürfnisse der Menschen zu antworten. In mein Herz hat Gott den Wunsch gelegt, jungen Leuten zu helfen, damit sie die Fehler, die ich im Leben begangen habe und unter denen ich sehr gelitten habe, vermeiden können und nicht in die Falle geraten, die der Teufel für sie vorbereitet hat. Der Teufel will nämlich ihr Leben ruinieren.

Gott zu dienen bedeutet, auf die Bedürfnisse der Menschen zu antworten

Weil ich Schmerz und Leid in meinem Leben erfahren habe, möchte ich den jungen Leuten helfen, vom Zusammenbruch bewahrt zu bleiben. **Ich bin überzeugt, wenn man treu das er-**

füllt, wozu uns Gott berufen hat, dann wird man im Leben glücklich und realisiert seine Vorausbestimmung. Jeden Tag stehen wir in der Versuchung, die Ressourcen (Zeit, Gesundheit, materielle Möglichkeiten) zu gebrauchen, um eigene Wünsche zu realisieren. Ich bin sicher, dass Gott die Menschen, die Ihm dienen, glücklich machen möchte.

Mein Bestreben ist es, alle meine Wünsche in Gottes Hände zu legen. Ich bemühe mich, seine Pläne zu verstehen und umzusetzen. Dies ist mein Leben im Glauben. Dies ist meine Beziehung mit Gott. Gott ist treu und lässt die Seinen nicht im Stich.

Gehörst du auch Gott? Kannst du auch sagen, dass Er dich nicht im Stich lässt?

Stanislav Bortkov, Heilbronn

Anmerkung

Stanislav Bortkov war in der Zeit vom 15.07. bis zum 10.10. in der Gemeinde Gottes Heilbronn.

Er war ein Gast, doch beteiligte sich in Gottesdiensten und allen Tätigkeiten, die in der Gemeinde zu tun waren. Am Meisten fühlte er sich zu der Arbeit mit Teens und Jugendlichen hingezogen.

Von den Herausgebern

EIN HALBES JAHR FÜR GOTT – MEINE ZEIT AUF DER BIBELSCHULE

Mit 14 Jahren habe ich mich auf einer Teenfreizeit bekehrt und habe mich dafür entschieden, mit Jesus zu leben und ihn an die erste Stelle in meinem Leben zu stellen, weil ich verstanden habe, dass ich allein durch Jesus gerettet werden kann und er für mich am Kreuz gestorben ist. Das Gebet, die Gemeinschaft mit anderen Christen und die Bibel wurden mir ein großes Anliegen. Nach einiger Zeit hat vor allem das Bibellesen abgenom-

men. Ich habe einiges, was in der Bibel stand, nicht verstanden. Das Bibellesen wurde für mich frustrierend und langweilig, da ich nicht wusste, wie man sich intensiv mit Bibeltexten auseinandersetzt und nur an der Oberfläche blieb.

Als ich mich dann im Mai dieses Jahres habe taufen lassen, hatte ich das Verlangen danach, die Bibel mehr zu verstehen und mich besser in ihr auszukennen. Einerseits um Jesus besser

kennenzulernen andererseits, um Anderen von ihm zu erzählen, aber mein eigenes Bibelverständnis hat mir dafür nicht gereicht. Ich habe mich gefragt, wie das Leben als Christ im Alltag aussieht, wie ich für die Menschen um mich herum ein Licht sein kann und wie man das, was in der Bibel steht, aktiv in die Tat umsetzen kann. Mein wichtigstes Anliegen, nach der Taufe, war für mich, dass ich mein Leben in Zukunft auf Jesus baue, ➤➤

mit ihm als Fundament und dass ich sowohl in den guten als auch in den schweren Zeiten an ihm festhalte.

Anfang des Jahres kam mir der Gedanke, auf eine Bibelschule zu gehen und der Wunsch danach wurde immer größer. Auf der Suche nach der richtigen Bibelschule, bin ich auf die Klostermühle in Obernhof gestoßen und diese sechsmonatige Kurzzeitbibelschule hat mich direkt angesprochen. Meine Erwartungen an eine Bibelschule sind, dass ich dort Jesus immer besser kennenlerne und hier das Wort Gottes verstehe und es umsetzen kann.

Ich bin jetzt seit drei Wochen auf der Bibelschule und ich bin so begeistert, denn hier lerne ich Jesus und sein Wirken täglich besser kennen. Ich habe gemerkt, dass mein Glauben und

mein Vertrauen zu Gott eigentlich viel zu klein sind, denn er ist allmächtig und heute noch lebendig. Für mich hat die Bibel so viel an Bedeutung gewonnen und ich möchte immer mehr über das Wirken Jesu erfahren. Die Bibel ist kein Werk von Menschen, sondern Gott selbst hat sich in ihr offenbart. Sie schenkt uns Antworten auf unsere Fragen und tröstet uns. Gott selbst spricht durch sie zu uns.

Ich lerne hier auf der Bibelschule vor allem, dass wir ein Licht für die Menschen um uns herum sein sollen und dass unser Ziel sein sollte, ihnen Jesus näherzubringen. Es reicht nicht, nur in der Bibel zu lesen und sie zu verstehen, sondern wir müssen selbst aktiv werden und das Gelernte in unserem Leben sichtbar werden lassen.

Auf der Bibelschule lerne ich viel über

Gott und die Bibel, aber dabei bleibt es nicht. Ich merke, dass ich hier auch für meinen Alltag nach der Bibelschule ausgerüstet werde, und dass ich eine bessere Vorstellung davon bekomme, was es heißt mit Jesus zu leben und ihm zu dienen. Ich merke jeden Tag, wie kostbar meine Zeit hier ist, der Austausch mit anderen Christen, das gemeinsame Zusammenleben und das Lernen voneinander.

Auch wenn ich erst am Anfang meiner Bibelschulzeit stehe, so merke ich jetzt schon, wie Jesus mich verändert und wie meine Beziehung zu ihm gestärkt wird. Ich bin mir sicher, dass ich von diesem halben Jahr mein ganzes Leben profitieren werde und kann es jedem nur empfehlen, sich die Zeit für eine Kurzbibelschule zu nehmen.

Monika Moor

10 JAHRE IM EIGENEN GEMEINDEHAUS, ERNTEDANKFEST

Wir haben es uns schon lange gewünscht, die Kapazitäten von unserem Raum besser auszunutzen. Von der Größe unseres Gemeindesaales könnten wir fast 200 Menschen bei uns aufnehmen und bewirten, doch die Möglichkeit in der Küche waren sehr begrenzt.

Als wir beschlossen die Küche zu renovieren, war den Meisten nicht bewusst, wie schwierig es werden sollte. Doch wenn man es rückwärts betrachtet, dann sieht man erst wie Gott uns dort unterstützt hat, wo wir es besonders nötig hatten.

Gott hat uns im wahrsten Sinne reich geschenkt. Als wir Ende vergangenen Jahres einen guten Herd von der Gemeinde in Herford geschenkt bekommen hatten, starteten die Planungen, die Suche nach Küchenprofis und nach Geräten. Als wir dann im März auch noch einen Dampfgarer geschenkt bekommen hatten (siehe Bericht in der letzten Ausgabe des EF), haben wir Gottes Hilfe und Beistand noch deutlicher gespürt.

So durchzog sich die gesamte Zeit von kleinen und großen Herausforderungen, dann aber immer wieder von deutlichen Liebesbeweisen Gottes, die uns Mut gemacht haben, weiter zu gehen!

10-jähriges Jubiläum

Als nach der Jubiläumsfeier unserer 10 Jahre im eigenen Gemeindehaus, die eine

Liebesvorstellung unseres barmherzigen Gottes darstellte und allein dafür schon ein unvorstellbar großes Dankeschön ihm gebührt, unsere alte Spülmaschine kaputt ging, starteten wir mit den finalen Planungen und praktischen Vorbereitungen für den Umbau.

Doch noch deutlicher wie auf der materiellen Seite erweist Gott seine Gnade, wenn Menschen Frieden mit ihm finden und ein neues Leben beginnen. So durften wir uns mit der Gemeinde Bösinggen mitfreuen, als Gott Wunderbares gemacht hat. Gott war auch zu uns gnädig und schenkte auch bei uns eine wunderschöne Taufe.

Gott erwies uns auch seine Gnade als er Fredi Weissburger und seine Familie in unsere Mitte gesetzt hat. Gott hat gesehen, dass wir gerade in dieser Zeit Unterstützung brauchen. Weiterhin dürfen wir mit den Geschwistern aus Böckinggen nun vereint Gottesdienste feiern. Stas, ein junger Mann aus der Ukraine absolvierte bei uns ein 3 monatiges Praktikum, er schenkte unseren Jugendlichen und Kindern viel Liebe, Zeit und Aufmerksamkeit.

Erntedankfest

Dieses Jahr haben wir die Gemeinde Bösinggen zum Erntedankfest eingeladen. Dass die Einladung so einen guten Anklang fand und die Gemeinde fast vollzäh-

lig zu uns gekommen ist, war eine große Freude, aber auch eine leichte Unsicherheit, ob alles klappt mit der neuen Küche, die in der Woche vor dem Erntedankfest fertiggestellt wurde.

Es ist etwas ganz schönes wenn zwei Gemeinden auf einem Ort das Erntedankfest gestalten. Aus dem Lob der einen Gemeinde und dem Lob der anderen Gemeinde wird etwas viel schöneres. Gott sei Dank! Er hat's gesegnet!

Bei der Versammlung verflog die Zeit wie im Flug, anstelle von 2 Stunden waren es 4 Stunden – Zeugnisse von einzelnen Geschwistern, die sich spontan entschließen, Gott zu danken, waren wunderbar. Gottes Segen war greifbar. Wir sind Gott sehr dankbar für alles!

Gebet und Fasten

Bei all dem Segen sehen wir auch, dass es dem Teufel gar nicht gefällt. Er will zerstören, wo es aufwärts geht, wo Gott Wunder tut und Gläubige Gott dienen wollen.

Lasst uns einander im Gebet und Fasten unterstützen, dass wir füreinander und für unsere Umgebung zum Segen sein können.

*Paul Illg,
Neckarsulm*



ARBEIT IM GEFÄNGNIS

AUSSTREUEN DES WORTES GOTTES AUF VERSCHIEDENE ART

Im Alter von 21 bis 24 Jahren habe ich die Strafe in der Besserungs-Arbeitskolonie №50 drei Jahre abgebußt. Dort habe ich begonnen, systematisch Drogen zu nehmen. Nach der Freilassung war ich nur ein Jahr frei und kam wieder für zwei Jahre ins Gefängnis. Dort schenkte mir Gott die Buße und die geistige Wiedergeburt. Er hat mich befreit von allen Abhängigkeiten und schenkte mir die Liebe zu seinem Wort – zur Bibel. Während ich im Gefängnis war, ist meine ganze Familie zu Gott gekommen.

Nach der Freilassung aus dem Gefängnis hat mir der Herr die Türen der Gefängnisse im Gebiet Lwow für das Zeugnis und die Predigt des Evangeliums geöffnet. Fünf Jahre habe ich die Gefängnisse besucht und über das Leben mit Jesus Christus gepredigt. Danach habe ich 15 Jahre in der Gemeinde Gottes Krasne Gott gedient. Am Anfang diesen Jahres hat mir Gott das Predigen in der die Kolonie №50 wieder ermöglicht. Nach 22 Jahren darf ich wieder in diesem Gefängnis, in dem ich mich als Sträfling befand,

vom Leben mit Christus bezeugen. Die zumeist jungen Insassen vom Gefängnis, die mir vom Alter her Söhne sein können, sind vorwiegend an Drogen gebunden. Es sind verschiedene Schicksale, doch alle bedürfen sie der Errettung durch Jesus Christus! Ich besuche sie zurzeit jede Woche am Samstag.

Ich sehe einige positive Ergebnisse, die durch diese Arbeit entstehen.

1. Es ist eine Hilfe für die Sträflinge, denn ich predige ihnen als Jemand, der sie sehr gut versteht und deswegen erreicht das Wort ihre Herzen und einige von ihnen haben sich mit Gott versöhnt.
2. Es ermöglicht unseren Rehabilitanden von Turia mit mir zu gehen und ihre Erfahrungen mit den Sträflingen zu teilen. Auch die Geschwister von der Gemeinde Krasne unterstützen diesen Dienst mit Gebeten und Gaben aus dem Garten. Zum Beispiel hat Schwester Lesja ein ganzes Beet mit Knoblauch für sie gepflanzt und übergeben.

3. Auch Brüder aus Deutschland dürfen sie besuchen. Für die Sträflinge sind es besondere Erlebnisse. Bei dem Besuch vom Otto Baumgärtner und Alexander Illg hat Otto über den Glauben gepredigt und Alexander sang. Sie waren von dem lebendigen Wort und Livemusik angesprochen und drei von ihnen taten Buße und übergaben ihr Herz im Gebet unserem Gott. Preis dem Herrn

4. Auch die Geschwister aus Deutschland können sie mit notwendigen Sachen versorgen, zum Beispiel hat Bruder Anton Karuk Speck und warme Sachen für sie übergeben. Alex Illg brachte eine Gitarre, Saiten für die Gitarre und ein Gerät, um sie zu stimmen. Es war rührend ihre Freudentränen zu sehen, denn sie sahen, dass Gott und die Menschen sie nicht vergessen haben.

Alexey
Kuschnirenko,
Krasne



GEISTLICHER HERZINFARKT

Die Bibel sagt sehr viel über unser Herz: wir sollen auf unser Herz hören, unser Herz bewahren, es schützen; es kann traurig oder froh sein. Wir können uns an unser Herz wenden und es anregen, den Herrn zu rühmen. Wir bitten Gott, in uns ein neues Herz zu schaffen. Es ist eins der wichtigen Themen in der Bibel.

„Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben“ Spr. 4,23

Die Quelle ist ein Anfang von Etwas, zum Beispiel von einem Bach, der zu einem Fluss wird. Eine Menge der großen Flüsse fangen mit kleinen Bächlein an, die aus der Erde sprudeln.

„Denn (ich sehe) nicht so, wie ein Mensch es sieht: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ 1.Sam. 16,7

„Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.“ Matth. 15,19

Die Ärzte behaupten, dass die Erkrankungen des Herzens in den meisten Fällen durch unsere Ernährung bedingt sind und empfehlen, sich von den Lebensmitteln mit hohem Gehalt von Cholesterin, Salz und einer großen Menge von Kalorien zu enthalten. Ein weiterer ärztlicher Ratschlag lautet, auf das Gewicht zu achten, um nicht übergewichtig zu werden. Außerdem ist es wichtig, regelmäßig Sport zu treiben, Überforderung und Stress zu vermeiden.

Es ist wichtig, auf die Gesundheit des Herzens, das in unserer Brust schlägt, zu achten, aber es ist noch wichtiger,

auf die Gesundheit des Herzens unserer inneren Menschen zu achten.

Die Krankheit dieses Herzens

Wenn das Herz nicht mehr dem Willen Gottes entspricht und beginnt die Wünsche des Teufels zu erfüllen, so wird es krank und beginnt abzusterben. Es handelt sich um die Krankheit, die mit Verhärtung und Verunreinigung des Herzens zu tun hat. „Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten...“ Joh. 13,2

Das Herz ist die Quelle unseres Glaubens. „Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wer mit dem >>

Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig.“ Röm. 10,9-10

Wovon muss das Herz bewahrt werden?

Die Bibel beantwortet die Frage und weist uns daraufhin, was zu tun ist.

1. Die Augen bewachen. Im 5. Buch Mose 28,34 wird gesagt „...und wirst wahnsinnig werden bei dem, was deine Augen sehen müssen.“ Achan wurden seine Augen zum Verderben: „Da antwortete Achan Josua und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündigt an dem HERRN, dem Gott Israels. So habe ich getan: «Ich sah unter der Beute einen kostbaren babylonischen Mantel und zweihundert Lot Silber und eine Stange von Gold, fünfzig Lot schwer; danach gelüstete mich und ich nahm es.“ Jos. 7,20-21

Aus diesem Fragment kann man klar sehen, dass unsere Sehkraft mit unserem Verstand direkt verbunden ist. Deshalb sind unsere Ansichten und Wandel davon abhängig, worauf wir schauen, was wir sehen.

2. Den geistigen Umgang bewahren. „Ein falsches Herz muss von mir weichen. Den Bösen kann ich nicht leiden. Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den bring ich zum Schweigen. Ich mag den nicht, der stolze Gebärde und hoffärtige Art hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, dass sie bei mir wohnen; ich habe gerne fromme Diener. Falsche Leute dürfen in meinem Hause nicht bleiben, die Lügner gedeihen nicht bei mir. Jeden Morgen bring ich zum Schweigen alle Gottlosen im Lande, dass ich alle Übeltäter ausrotte aus der Stadt des HERRN.“ Ps. 101,4-7

3. Die Gedanken bewahren. „...denn in seinem Herzen ist er berechnend; er spricht zu dir: Iss und trink!, und sein Herz ist doch nicht mit dir. Die Bissen, die du gegessen hast, musst du ausspeien, und deine freundlichen Worte sind verloren.“ Spr. 23,7-8

Unser Leben spiegelt unser Denken wieder. Das Ergebnis unseres heutigen Lebens ist die Frucht unseres gestrigen Denkens. Im Ps. 101,2 sagt David: „Ich

handle umsichtig und redlich, ich wandle mit redlichem Herzen in meinem Hause.“

4. Auf das Reden achten. „Einem Mann wird vergolten, was sein Mund geredet hat, und er wird gesättigt mit dem, was seine Lippen ihm einbringen. Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.“ Spr. 18,20-21

Alarmzeichen, wie Schmerzen im Brustkorb, erhöhte Schweißabsonderung, Atemnot, Übelkeit usw. können auf einen natürlichen Herzinfarkt hindeuten.



Auf einen „geistlichen Herzinfarkt“ weisen folgende Symptome hin:

1. Kein Interesse an der Gemeinschaft mit den Geschwistern. „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“ Apg. 2,42-47

2. Keine Freude oder Bereitschaft Gott zu dienen. „...aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ Apg. 1,8

3. Keine Lust zum Beten. „Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt“ Jer. 33,3 „...und habt nichts, weil ihr nicht bittet“ Jak. 4,2

4. Keine Lust die Bibel zu lesen. „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“ 2.Tim. 3,16-17

Wie sollen wir unsere Herzen bewahren?

Erstens, müssen wir uns eingestehen, dass ohne Gottes Hilfe wir unfähig sind auch nur einen Augenblick heilig zu leben. „Wer kann sagen: Ich habe mein Herz geläutert und bin rein von meiner

Sünde?“ Spr. 20,9 Die Antwort lautet selbstverständlich: „Keiner.“ „Kann etwa ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Panther seine Flecken? So wenig könnt auch ihr Gutes tun, die ihr ans Böse gewöhnt seid.“ Jer. 13,23 Der Reinigungsprozess beginnt damit, dass wir unsere Schwachheit einsehen. Erst dann wird sie durch die Kraft Gottes ersetzt.

Zweitens, müssen wir ständig im Wort Gottes verweilen. Ohne das Wort Gottes ist es unmöglich sich seinem Willen nicht zu entziehen. Jesus sagte: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ Joh. 15,3

Drittens, ist es außerordentlich wichtig, sich vom Heiligen Geist führen und leiten zu lassen.

„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“ Gal. 5,16

Viertens, müssen wir viel beten. Es ist unmöglich, den Willen Gottes zu verstehen oder seinem Wort Gehorsam zu leisten, wenn wir nicht in ständiger Verbindung mit Ihm stehen. „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.“ Eph. 6,18

„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen“ Matth. 5,8

Roman Lebedev, Winniza

DREI KRITERIEN DER WAHREN ANBETUNG

Du solltest wissen, wem, wie und wo man wahre Anbetung bringen sollte. Denn das ist es, was Gott von einem wahren Anbeter erwartet.

Im Johannesevangelium 4,3-15 und 19-24 lesen wir wie Jesus von Jerusalem nach Galiläa unterwegs ist. Dabei geht er durch das Gebiet Samaria und kommt ungefähr um die Mittagszeit am alten Jakobsbrunnen in Sichar an. Zum Brunnen kommt auch eine samaritanische Frau um Wasser zu holen. Dabei spricht Jesus sie an. Das Gespräch beginnt über das Wasser des Lebens und geht weiter bis zu den verschiedenen Ehemännern, die diese Frau schon hatte. Dabei erkennt die Frau, dass Jesus ein Prophet ist und sagt: ²⁰ „Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg hier angebetet (Berg Garizim). Ihr Juden aber sagt, dass nur in Jerusalem der Ort ist, wo man Gott anbeten darf.“ (Neue evangelistische Übers.)

Jesus antwortet ihr: ²¹ „Glaube mir, Frau... es kommt die Zeit, wo ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet.“ (Neue evangelistische Übers.) ²² **Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen.** ²³ **Es kommt aber die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater will solche als seine Anbeter haben.** ²⁴ **Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in Wahrheit anbeten.** (Herman MENGE Übers.)

Ein Bibelkommentar über den Ausdruck „die Stunde kommt... und es ist schon jetzt“ lautet: „Es bezeichnet das neue messianische Alter, eingeweiht durch den neuen Bund, der im Opfer Jesu Christi gültig ist.“ Durch seinen Tod und seine Auferstehung eröffnet Jesus eine neue Art und Weise der Anbetung.

In diesem Text werden uns über die wahre Anbetung drei Kriterien mitgeteilt:

1. Die Frage über den Ort der Anbetung
2. Das Objekt der Anbetung ist Gott, der sich in der Geschichte, in der Bibel und in Christus offenbart hat
3. Die Art und Weise der Anbetung
 - a) im Geist
 - b) in der Wahrheit

Es geht dabei um die drei Kriterien:

1. der Ort ist unbedeutend; 2. Das Objekt ist der offenbarte Gott; 3. die Art und Weise – in Geist und Wahrheit.

Frage: Weißt du genau, wen du anbetest? Oder wie du anbeten solltest?

Wir werden uns ein paar Gedanken über diese 3 Kriterien machen.

1. Kriterium:

Die Frage nach dem Ort ist unbedeutend

vs. ²¹ **Jesus erwiderte ihr: „Glaube mir, Frau: die Stunde kommt, in der ihr weder auf dem Berge dort (Berg Garizim,) noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.“**

Für uns klingt die Antwort Jesu sehr natürlich und selbstverständlich. **Aber vor 2000 Jahren war es nicht so.** Nach dem Auszug von Ägypten wusste das Volk wo sich Gott befand. Gott wanderte mit ihnen tagsüber in einer Wolkensäule und abends in einer Feuersäule (2.Mo. 13,21). Später bauten sie die Stiftshütte für die Bundeslade. Danach baute Salomo den Tempel in Jerusalem (XI Jahrhundert - 1.Kö. 6). Ein Israelit oder ein Jude konnte genau mit dem Finger in Richtung der Stiftshütte oder des Tempels zeigen und sagen: „Da ist Gott.“ Das war möglich, bis im Jahr 586 v.Chr. der Tempel durch die Babylonier zerstört wurde.

Der Tempel in Jerusalem wurde von 535-516 v. Chr. durch Zorobabel wieder aufgebaut. Ab dem Jahr 18 v.Chr. ließ ihn Herodes renovieren.

Während der Zeit Nehemias (ungefähr 440 v.Chr.) bauten die Samaritaner einen Tempel für sich in Samaria. Dieser wurde aber ungefähr im Jahr 128 v.Chr. von Johannes Hyrkanos dem Ersten, einem Hasmonäischen Herrscher, wieder zerstört. Aber die „Anbetung“ wurde immer weiter getrieben bis zu der Zeit Jesu und deshalb fragte die Samaritanerin: **„Wo ist der richtige Ort?“**

Jesus antwortete: **„Glaube mir, die Stunde kommt – weder hier oder da.“**

In Apostelgeschichte 7,48-51 lesen wir: (NeÜ) **„Aber der Höchste wohnt doch nicht in Häusern, die Menschenhände gebaut haben! Der Prophet sagt es so: Der Himmel ist mein Thron und die Erde ist meine Fußbank... Andauernd widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist“** (Stephanus Zeugnis);

Und Paulus bezeugt uns in 1.Kor. 3,16: **„Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“**

Merkt ihr es?

Wenn der Heilige Geist nicht in mir wohnt?! Welchen Gott bete ich an?

Nur wenn ich Jesus als Herrn und Heiland angenommen habe, werde ich zum Tempel des Heiligen Geistes.

Wie sieht es bei dir aus?

Es gibt viele Menschen, die in die Kirche zu einem Gottesdienst gehen – und dafür gibt es weltweit viele Möglichkeiten. Aber leider ist es so, dass sie oft nicht Gott den Herrn anbeten – und Gott hört sie nicht. Der Grund könnte an den geistlichen Leitern liegen, (zur Zeit Jesu waren es die Pharisäer, die sie verführt haben). Oder sie beten jemand anderen an, zum Beispiel die Engel, die Heiligen Menschen, die Mutter Jesu oder andere...

2. Kriterium:

Das Objekt ist Gott, der sich in der Geschichte, in der Bibel und in Christus offenbart hat

vs ²² **„Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn die Rettung ist aus den Juden.“**

Ob das so „selbstverständlich“ ist, habe ich meine Zweifel. Viele meinen, dass sie Gott anbeten: **„Ich gehe in eine Kirche rein und da muss doch Gott angebetet werden“** meinen sie. In Wirklichkeit wissen sie gar nicht, welchen Gott, oder wer der ist, den sie anbeten. Hauptsache ist es, in der Kirche zu beten! Dazu ein Beispiel:



Basilika „Nossa Senhora de Aparecida“ (Unsere Heilige und erschienene Mutter“ (R. Katolisch K.) in der Stadt Aparecida im Bundesstaat Sao Paulo in Brasilien. Die Basilika kann bis zu 43.000 Menschen gleichzeitig aufnehmen, mit einer bebauten Fläche von 23.300 m² und einem Parkplatz von 272.000 m² mit Kapazität für 2.000 Busse und 3.000 Autos.

Wen beten sie da an?

Der Tempel von Salomo ist das Weltquartier der „Universalkirche des Reiches Gottes“, gebaut im Bezirk Brás, São Paulo, Brasilien. Seine Kapazität fasst mehr ➤ ➤

als zehntausend Menschen im Hauptschiff oder Heiligtum. Die Universalkirche predigt heftig ein Wohlstandsevangelium.



Wen oder was beten sie dort an? Gott oder den Mammon?

San Petrus Dom – Vatikan: Die größte und eindrucksvollste Kirche der Welt, die St. Petrus-Basilika wurde über 150 Jahre zwischen 1506 und 1526 gebaut (siehe Bild oben rechts). Im Herzen des Vatikans liegt die Kirche mit einer Fläche von 150m x 220m und bietet Platz für bis zu 60.000 Menschen während ihrer Messen.



In Wirklichkeit wissen die Anbeter nicht, welchen Gott oder wer der ist, denn sie anbeten. Die Hauptsache ist ihre Einstellung!

Merken wir: Für viele ist die Einstellung wichtiger als die wahre Anbetung.

Anderes Beispiel: Vor ein paar Tagen war ich unterwegs zur Arbeit und da hörte ich von einem Forscher, der über die



Europäische Gottesanbeterin

Wanderung der europäischen „Gottesanbeterin“ berichtete.

Dieses Insekt, das als „Insekt des Jahres 2017“ gewählt wurde, ist von seinem Namen aus ein gutes Beispiel für viele Menschen, die meinen, dass sie auch Gott anbeten und deshalb „Gottesanbeter“ sind. Genauso wie das Insekt, das den Namen wegen seiner **Haltung** bekommen hat, so gibt es auch viele Menschen, die durch ihre Haltung oder Einstellung meinen, dass sie GOTT anbeten. Aber in Wirklichkeit kennen sie Gott nicht.

Jesus sagte zu der Frau: ^{Vs. 22} „Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn die Rettung ist aus den Juden.“ Selbst wenn sie damals den Got-

tesdienst durch einen Priester gefeiert haben sagt Jesus, **dass sie Fremde für Gott waren.**

Das 2. Kriterium können wir nur dann erfüllen, wenn wir IHN kennen. Dazu musste Gott sich uns selbst offenbaren!

Und wie es möglich ist, erfahren wir durch das 3. Kriterium:

3. Kriterium: Art und Weise:

a) Im Geist (Joh. 3,5-6; 14,17; 16,13. 23 in NeÜ), **und b) In der Wahrheit** (Joh. 8,31; 14,6; 17,17.23 in NeÜ).

^{Vs. 24} **„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in Wahrheit anbeten.“**

Im Johannesevangelium 3,5-6 lesen wir: „Ja, ich versichere dir“, erwiderte Jesus, „und bestätige es noch einmal: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Menschliches Leben wird von Menschen geboren, doch geistliches Leben von Gottes Geist.“ (NeÜ)

In Johannes 14,17 und 16,13 heißt es: „Das ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht bekommen kann, weil sie ihn nicht sieht und ihn nicht kennt. Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ und „Wenn dann jedoch der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen. Denn er wird nicht seine eigenen Anschauungen vertreten, sondern euch nur sagen, was er gehört hat, und euch verkündigen, was die Zukunft bringt.“ (NeÜ)

Hier merken wir, dass die Art und Weise zur richtigen Anbetung nur dann möglich ist, wenn Gott selbst sich dem Anbeter durch seinen Heiligen Geist offenbart.

Manchmal ist es gut, eine **einfache Bibelübersetzung** zu gebrauchen, weil sie normalerweise die schwierigen Stellen der Bibel schon auslegt. Lesen wir den **23.Vers in der NeÜ** – da heißt es so:

„Doch es wird die Zeit kommen - sie hat sogar schon angefangen -, wo die wahren Anbeter den Vater anbeten, weil sie von seinem Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Von solchen Menschen will der Vater angebetet werden.“

Jesus wollte uns klarmachen, dass nur durch die Wirkung des Heiligen Geistes und nur wenn wir dem Heiligen Geist gehorsam sind, wir Gott anbeten werden oder können, so wie Er es sich vorstellt.

Und da bleibt dann die letzte Frage offen: Wie kann man den Geist Gottes erleben?

Damit kommen wir zu der schwierigsten Frage aller Zeiten: **Was ist Wahrheit oder was ist die Wahrheit?**

Hier einige Aussagen über die Wahrheit:

- Die Wahrheit ist das, was in der Realität geschieht.
- Die Wahrheit ist weder weiß noch schwarz, sie ist grau.
- Die Wahrheit ist zu erzählen.
- Die Wahrheit im Krieg ist das erste Opfer.

Von der Geschichte her wissen wir, dass die Wahrheit variabel sein kann und von der Seite abhängt, von welcher sie erzählt wird. In einem portugiesischen Sprichwort heißt es: **„Die Wahrheit kommt immer heraus“.**

In Johannes 4,23 lesen wir in der NeÜ: **„weil sie von seinem Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Von solchen Menschen will der Vater angebetet werden.“**

Vielleicht ist jemand da, der sich fragt: Welche Wahrheit ist zu erkennen? Dazu drei weitere Bibelverse aus Joh. 8,31; 14,6 und 17,17 (Menge Übers.):

^{8,31} „Nun sagte Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden waren: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt (= Hörer und Täter meines Wortes bleibt), so seid ihr in Wahrheit meine Jünger.“; ^{14,6} „Jesus antwortete ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“; ^{17,17} „Heilige sie in deiner Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“

Als Christen kennen wir die Wahrheit, die uns in den Worten und Taten Jesu offenbart ist. Was fehlt uns dann, dass wir als wahrhaftige Anbeter vor Gott treten?

Ich habe vor kurzem einen Satz gelesen, der lautet: „Das Gute zu tun ist der Knacks der Sache – wir bringen es einfach nicht fertig ohne Gottes Hilfe“. Wir brauchen Gottes Hilfe in allem und auch in der Anbetung im Geist und in der Wahrheit.

Wenn es eine einzige Zusammenfassung gibt, so lautet sie so: „Gott hat sich uns in Christus offenbart; durch Ihn haben wir den Heiligen Geist empfangen und nur durch den Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist können wir Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Fredi Weissburger, Heilbronn



MEINE TAUFE IN KIEV

Bekehrung

Zum Glauben bin ich vor 2 Jahren aufgrund einer Predigt an Ostern und einem Gespräch mit einem Freund, der eine Nahtoderfahrung hatte, gekommen.

Durch den Besuch eines Alphakurses in Weil der Stadt, regelmäßige Gottesdienstbesuche, sowie den Besuch eines Hauskreises in Calw habe ich meinen Glauben gefestigt.

Die Erwachsenentaufe war für mich zu diesem Zeitpunkt kein Thema, weil ich als Kind in der Landeskirche getauft worden bin.

Im März 2017 nahm ich durch Anregung meiner Hauskreisteilnehmer am evangelistischen Abend in Heilbronn teil. Am Ende des Gottesdienstes lernte ich Andrey Petrutschenko kennen. Eine innere göttliche Stimme sprach zu mir: „Andrey wird dich taufen.“

Der Weg nach Kiev

Zwei Wochen nach dem Abend in Heilbronn sprach ich mit meinem Hauskreisleiter, der der russischen Sprache mächtig ist, ob er mich nach Kiev begleiten würde.

Außerdem bat ich ihn, Andrey zu fragen, ob er sich das vorstellen könnte, mich zu taufen. Andrey erwiderte: „Für eine Taufe nehme ich mir immer Zeit.“

Am Freitag, den 25. August flog ich mit meinen Begleitern Viktor, Larissa und Birgit nach Kiev. Nachts um 1 Uhr wurden wir von Andrey und sei-

nem Fahrer persönlich am Flughafen abgeholt. Der Fahrer vermittelte eine Ausstrahlung von Lebensfreude, die ich selten erlebt habe.



Nach einer kurzen Nacht im 1. Reha-zentrum von Andrey, durften wir die herzliche Gastfreundschaft von der Familie Petrutschenko und den Mitbewohnern genießen.

Am Samstagvormittag hatte ich ein **intensives Taufvorbereitungsgespräch mit** Andrey zusammen mit Viktor, meinem Übersetzer.

Nachmittags durften wir den gemeinsamen Gottesdienst miterleben. Ein Highlight war, dass bei einigen Liedern und der Predigt deutsche Textstellen mit eingebaut waren.

Taufe

Am Sonntag früh machten wir uns mit dem Auto auf den Weg zu einem See. Ursprünglich war geplant, dass ich alleine getauft werden sollte. Am Ende waren wir jedoch 5 Frauen und 5 Männer.

Vor, während und nach der Taufe wurde viel gesungen, um Gott gebührend die Ehre zu geben.

Und Gott hat es mit uns und auch dem Wetter gut gemeint: Die Sonne strahlte vom Himmel. Nach vollzogener Taufe kam ich aus dem Wasser und mein Herz weinte innerlich vor Freude. Ich bin so überglücklich, dass Gott mich zu diesem Schritt bewegt hat.

Nachmittags durften wir noch 2 weitere Reha-zentren von Andrey besuchen (mit herrlicher Fischsuppe), bevor Andrey uns wieder zum Flughafen brachte.

Ich danke allen meinen Begleitern von ganzem Herzen, die mit mir dieses überwältigende Ereignis miterleben durften und danke vor allem Gott. Er ist unser Schöpfer!

Franz Lochner, Weil der Stadt



IN 1,5 JAHREN ZUM LEITER EINES ZENTRUMS

Mein Name ist Evgeny Krajnik. Ich bin am 6. Juni 1987 in der Stadt Krivoi Rog geboren. Meine Eltern waren Lehrer. Sie verbrachten sehr viel Zeit

mit anderen Kindern in der Schule und ich war oft mir selbst überlassen und war viel auf der Straße. Die Straße beeinflusste mich. Bald waren die

Eltern keine Autorität mehr für mich. Die Menschen, denen ich nachahmte, haben mein Leben negativ beeinflusst. Mit 14 Jahren begann ich ➤➤

Zigaretten zu rauchen und nach einer Weile habe ich Hanf und Methamphetamin probiert und beide wurden zum untrennbaren Bestandteil meines Lebens. Der Gebrauch von Drogen hat mich zu großen Problemen in den Beziehungen mit Verwandten und nahen Menschen gebracht. Infolgedessen habe ich aufgehört zu Hause zu wohnen, denn die Drogen waren mir wichtiger als meine Eltern. Ein Mädchen aus unserer Clique, die auch Drogen genommen hatte, wurde zu meiner Frau. Unsere physische und psychische Gesundheit wurde stark beeinflusst. Meiner Frau und mir haben die Ärzte Aids diagnostiziert. Im Endeffekt habe ich jeden Sinn im Leben verloren und begann an Selbstmord zu denken. Unsere Familie war am Zerbrechen.

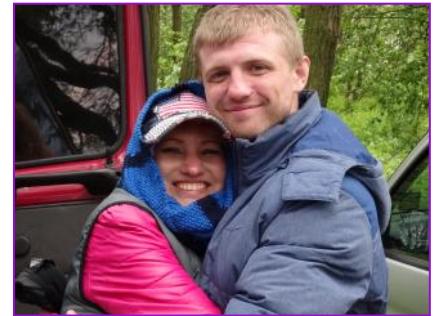
Meine Eltern aber beteten lange Zeit für uns und Gott hat in unser Leben Andrey Petrutschenko geschickt. Er

hat uns ins Rehabilitationszentrum „Skala Spasenija“ eingeladen, was bedeutet „Fels der Rettung“, wo wir Gott persönlich kennengelernt haben.

Die Ärzte haben bei meiner Frau die tödliche Diagnose – Leberzirrhose im letzten Stadium – festgestellt. Die Medizin und die Ärzte waren hilflos und übernahmen keine Behandlungen mehr. Sie wurde dem Sterben überlassen. Unsere Hoffnung war nur auf Gott und wir haben zu Ihm gerufen. Gott erwies uns Seine Gnade und meine Frau blieb am Leben. Wir haben den Kurs der Rehabilitierung erfolgreich absolviert. Unser Leben hat sich radikal geändert. Gott schenkte uns die Freiheit von Drogen und jeder Abhängigkeit. Die Beziehungen mit Verwandten und nahen Menschen wurden wiederhergestellt. Gott hat uns eine Zukunft und Hoffnung gegeben. Wir bekamen den Wunsch weiter zu leben und Menschen, die in

irgendeine Sucht geraten sind, zu helfen. Zurzeit bin ich Leiter eines der Rehabilitationszentren von „Felsen der Rettung“. Ich und meine Frau haben unser Leben Gott gewidmet, worüber wir uns freuen und nichts bedauern. Heute sind wir absolut glückliche Menschen und danken Gott für Seine Gnade und die Liebe zu uns. Wir danken auch für unsere Gemeinde, in der wir Gott gern dienen. Gott liebt auch Sie, lieber Leser dieses Artikels!

Evgeny Krajnik, Kiev /Ukraine



ENTSTEHUNG DER GEMEINDEARBEIT IN GOSTOMEL

Am 1. Oktober 2017 wurde in der Stadt Gostomel, 35 km von Kiev, eine neue Gemeindearbeit eingeweiht. Über 180 Personen kamen zu der Einweihung. Selbst der Bürgermeister und die Leiterin vom Krankenhaus haben die Veranstaltung unterstützt und Begrüßungsworte gesprochen.

Der gemeinnützige Verein „Fels der Rettung“ (Скала спасения) wird von Andrey Petrutschenko geleitet. Das Ziel des Vereins ist es suchtgefährdeten Menschen den Weg zur Freiheit durch Jesus zu ermöglichen. Zurzeit arbeiten 5 Rehazentren unter seiner Leitung und es sind schon alle Vorbereitungen getroffen um das 6. Rehazentrum in Gostomel zu eröffnen.

Auf der Webseite dieser Einweihung steht Folgendes darüber ge-

schrieben:

„Die Arbeit mit den Menschen, die in die Abhängigkeit von den harten Drogen und dem Alkohol geraten sind, fordert eine volle Widmung dieser Aufgabe und fundiertes Wissen. Es geht um schwerkranke Menschen, die in den meisten Fällen nicht wissen, dass sie Hilfe brauchen. Es sind gemeinsame Bemühungen vieler Men-

schen nötig, damit die Rehabilitierung und weitere Resozialisierung erfolgreich wird. Der Verein „Fels der Rettung“ arbeitet mit dem gemeinnützigen Verein „Friede und Freude e.V.“ aus Deutschland zusammen.

Während der Veranstaltung haben Mitarbeiter des Fonds „Fels der Rettung“ Zeugnisse abgelegt, wie sie aus völlig verzweifelten, gesundheitlich und seelisch kaputten Menschen zu glücklichen Menschen geworden sind. Es gab Freudentränen und herzlichen Jubel der Glücklichen. Als Krönung der Einweihung haben sich zwei Männer für das Leben im Glauben an Jesus entschieden. Ehre sei dem Herrn!

Aus dem Bericht von der Seite: Всеукраїнський Благотворительний Фонд "Скала спасения"



IM KRANKENHAUS MIT JESUS

Es ist interessant, wie Gott sein Ziel erreicht. Wie er es so bewusst führt und jede Möglichkeit gebraucht, um sein Ziel zu erreichen. Ich danke ihm, dass er mir hilft, mir Freude schenkt und mir es ermöglicht anderen Menschen von Jesus zu erzählen.

Eines Morgens bin ich mit starken Kopfschmerzen und Übelkeit aufgewacht, woraufhin ich es meiner Frau mitteilte und sie bat, meinen Blutdruck zu messen. Mein Blutdruck war, wie es zu erwarten war, sehr hoch. Daraufhin brachte mich meine Tochter umgehend zum Hausarzt, welcher sofort den Kardiologen alarmierte.

Anschließend wurde ich mit Verdacht auf Herzinfarkt ins Krankenhaus eingeliefert. Dank der Gebeten von Gemeinden an mehreren Orten hat sich der Verdacht auf Herzinfarkt bei der Herzkatheter-Untersuchung nicht bestätigt. Ich bin Gott sehr dankbar dafür und kann es immer noch nicht begreifen, warum er mich so liebt. Ich habe es nicht verdient. Außerdem möchte ich betonen, dass ich für die Krankenhäuser in Deutschland sehr dankbar bin, da hier den Menschen so gut geholfen wird, wie nirgendwo sonst.

Im Zimmer waren wir zu zweit. Nach kurzem Begrüßen kam ich mit meinem Zimmerkollegen ins Gespräch über so manche Sachen, unter anderem auch über den Glauben. Er ist ein eifriger Besucher der katholischen Kirche. Später war er sehr dankbar für die schöne Unterhaltung über Jesus Christus, der unser Erlöser ist, unsere Sünden auf

sich genommen und für alles bezahlt hat.

Während der Nachtschicht kam eine nette, junge Pflegeschwester, schaute nach meinen Laborwerten und wir kamen ins Gespräch. Sie ermutigte mich zur Untersuchung und war der Meinung, ich solle es unbedingt machen. Zuerst weigerte ich mich, da ich schlechte Erfahrungen mit OP's habe. Letztendlich überzeugte sie mich und ich unterschrieb. Sie erzählte mir, dass sie in zwei Wochen heiraten wird, worauf ich fragte, ob ich für sie beten und einen Segen aussprechen dürfe. Darüber freute sich die junge Frau sehr und antwortete: „Natürlich darfst du das“.

Am nächsten Tag während der Kaffeepause sah ich ein paar Leute aus Russland, einige von ihnen weinten. Ich fragte sie was los sei und ob ich ihnen helfen könne. Sie berichteten mir, dass es Komplikationen während der Operation ihrer Mutter gab. Ich erzählte ihnen von meinen Erfahrungen, tröstete sie und versprach, für sie zu beten.

Es gab noch eine weitere Begegnung, über die ich berichteten möchte. Ich musste zur Lungenuntersuchung in den 9. Stock. Als ich in den Fahrstuhl einstieg, kam eine Frau mit ihrem kleinen Kind zu mir und fragte mich, ob ich Robert Schmidt sei. Ich bejahte und wollte wissen, woher sie mich kennt. Sie erklärte, dass sie mich in der Gemeinde in Sulzdorf einmal predigen hörte. Das Thema damals war: Ohne den Willen Gottes würde uns kein einziges Haar vom Haupt fallen.

Halleluja! Gepriesen sei der Herr. Er ist so ein liebevoller Gott. Wenn man sich in einer solchen Situation befindet, freut man sich über jeden Besucher. Ich möchte mich bei allen Besuchern für ihre Liebe herzlich bedanken. Sogar Roman Lebedev aus der Ukraine besuchte mich gemeinsam mit Waldemar Illg im Krankenhaus.

Ein junger Mann vom Pflegepersonal ist mir eines Tages durch seine freundliche Ausstrahlung und guten Manieren aufgefallen. Ich fragte ihn, ob er ein Christ sei und die Antwort lautete: „Ja“. „Dann sind wir Brüder,“ sagte ich und wollte wissen, welche Gemeinde er besucht. Er meinte, er war mal in einer Gemeinde, doch jetzt gehe er nirgendwo mehr hin. Als ich wissen wollte warum, erklärte er mir, dass es in dieser Gemeinde eine Frau gibt, die in seiner Nachbarschaft lebt und den Gottesdienst besucht. Sie stellt sich anscheinend immer so heilig dar, doch zu Hause lebt sie nicht wie ein Christ und mit solchen Menschen wollte der Pfleger nichts zu tun haben. Das brachte mich erneut zum Nachdenken über unsere große Verantwortung - wir Christen sollen das Licht der Welt sein.

So gingen die 9 Tage im Krankenhaus vorbei. Sie waren mir durchaus zum Segen.

Meine Tochter holte mich und brachte mich unversehrt wieder nach Hause.

*Robert Schmidt,
Kirchberg an der Jagst*



*(Das Gedicht entstand im
Krankenhaus in Schwäbisch Hall)*

GEDICHT: ICH PREISE DICH JESUS

Ich preise dich Jesus
Für meine Wege.
Du gehst mit mir
Und gibst deinen Segen.
Du kennst meine Krankheit,
Du spürst meinen Puls,
Du kennst die Gedanken,
Wo liegt meine Lust.

Du hast mich geschaffen
Nach dem Ebenbild Gottes.
Ich kann es nicht fassen,
Mein Herz ist voll Lobes.
Obwohl ich hab Mangel
Und ich mache Fehler,
Weiß ich mein Jesus:
Du willst mich belehren.

Hilf mir, mein Jesus,
Deine Rede zu hören,
Gehorsam den Weg
Mit dir zu gehen.
Bei dir bin ich sicher,
Mit dir geht es gut,
Gibst meinem Herzen
Gesundheit und Mut.

Du hast mich ins Bett
Auf den Rücken gelegt,
Die Sterne am Himmel
In der Finsternis sehen.
Ich preise dich Jesus
Für die Führung im Leben.
Du gibst gerne jedem,
Wer will, deinen Segen. Amen.

GEBET

Herr, ich bin überwältigt von deiner Liebe und Treue!

Jeden Tag gibst du mir Kraft und hilfst mir. Du versorgst mich mit allem, was ich zum Leben brauche. Ich danke dir für alles Schöne, das ich erleben, das ich genießen und aus deiner Hand annehmen darf. Alles was ich bin und habe ist ein unverdientes Geschenk.

Danke Herr, dass du dich um meine Sorgen kümmerst und mich verstehst. Jeden Tag gibst du mir Kraft und hilfst mir. Ich spüre, wie du mir nahe bist, auch in den dunklen und schweren Tagen meines Lebens. Danke dir, Vater.

Keinen Moment lässt du mich alleine.

Treu leitest du mich durch meinen Tag. Danke, dass du dich um meine Kinder und meine Familie kümmerst. Voller Gnade vergibst du mir, wo ich mich schuldig gemacht habe. Du hast mich angenommen als dein Kind und in deine Arme darf ich mich flüchten in Freud und Leid. Nur bei dir findet meine Seele Geborgenheit und tiefen Frieden.

Lass mein Herz ein Tempel deines Heiligen Geistes sein. Schenke mir die Gnade, dich zu verherrlichen durch das, was ich bin und tu. Lass mich ein Segen sein für die Menschen, mit denen ich zu tun habe. Ich möchte dir treu sein und dir in allem vertrauen. Lass deine erbarmende Liebe mein ganzes Leben durchdringen und

verändern. Lass meine Worte anderen Mut machen, dir zu vertrauen – denn du bist vertrauenswürdig.

Lass meinen Mund überströmen mit Lob für dich – denn du bist lobenswert. Dich und deine Liebe will ich immer neu bestaunen. An deine Treue und dein machtvolles Eingreifen in meinem Leben will ich mich immer wieder erinnern und allen sagen, was du mir bedeutest.

Danke, lieber Vater, wunderbarer Heiland meiner Seele!

Von dir und deiner Gnade will ich erzählen mein Leben lang.

Anni Schmidt, Kirchberg

JESUS CHRISTUS HAT MICH BEFREIT!

Ich bin in einer gläubigen Familie aufgewachsen. Das Wort Gottes habe ich seit meiner Kindheit an gehört und auch die Gottesdienste besucht. Ich hatte nie gezweifelt, dass es Gott wirklich gibt und dass Jesus Christus in unsere Welt kam und für unsere Sünden am Kreuz starb. Der Wunsch, ein Kind Gottes zu sein, war eigentlich immer schon da. Immer wieder versuchte ich, mich für Gott zu entscheiden. Leider gab ich mich ihm nicht zu 100% hin. Ich wollte stets Herr meines Lebens sein.

Doch wie erstaunlich hat Gott mich gesegnet. Er schenkte mir eine wunderbare Frau, die treu an meiner Seite steht. Sie ist mir wirklich von Gott gegeben und dafür bin ich Gott sehr dankbar. Wir wurden von Gott mit 4 Kindern beschenkt.

Als Jugendlicher fing ich an, Alkohol zu trinken. Allmählich schlich er sich in meinen Alltag hinein und mit der Zeit wurde der Konsum immer größer bis es soweit kam, dass ich ohne Alkohol nicht mehr leben konnte. Ich rutschte immer tiefer in die Abhängigkeit.

Meine Familie und mein ganzes Umfeld litten darunter. Ich sah, wie viel Leid und Tränen ich meiner Familie zufügte, obwohl ich sie sehr liebte. Es war einfach grausam. Ich war verzweifelt und am Boden zerstört. Die Sünde, die in mir herrschte, zerstörte einfach alles.

Ich versuchte immer wieder mit eigenen Kräften von der Sucht fertigzuwerden. Doch mit der Zeit wurde mir bewusst,

dass ich es alleine nicht mehr schaffen kann. Ich befand mich in tiefer hoffnungsloser Dunkelheit und war am Tiefpunkt meines Lebens angelangt.

Ich vereinbarte einen Termin beim Psychologen und wollte eine Unterstützung in Anspruch nehmen. Doch mein innerer Wunsch war es, dass Jesus Christus mich befreien sollte.

Ich wusste, Jesus ist meine einzige Hoffnung.

Wir beteten mit meiner Frau und uns wurde klar, dass wir den Termin beim Psychologen absagen sollten und Jesus solange anzuflehen, bis er mich befreit.

Ich schrie zu Gott: „Herr Jesus Christus, hilf mir! Rette mich, befreie mich, erlöse mich aus der Macht des Alkohols. Reiß mich los von den Ketten Satans. Zerbrich die eisernen Türen, die mir den Weg in die Freiheit versperren.“

Und Gott erhörte unser Gebet. Am 7. März 2017, verstritt ich mich mit meiner Familie, fuhr alkoholisiert zur Arbeit. Dabei kam es zu einem Autounfall. Beide Autos hatten einen Totalschaden, doch Gott ließ mich und den anderen Fahrer am Leben. Uns beiden ist nichts passiert. Gott gab mir noch eine Chance im Leben.

Am nächsten Tag, am 8. März 2017 schrie ich zu Jesus Christus, bekannte ihm meine Sünden und bat ihn um Vergebung. Dann kam Jesus in mein Leben und änderte alles. Wirklich alles! Ich erfuhr buchstäblich: **„Wenn nun Jesus Christus euch frei macht, dann werdet ihr wirklich frei sein.“** Joh. 8, 36

Ich fand Freiheit und tiefen, inneren Frieden. Das Verhältnis zu meiner Familie und meine Gedankenwelt wurden erneuert und Wunden geheilt. Gott hat unseren Hilfeschrei gehört und das vollbracht, was ich aus eigener Kraft nicht schaffen konnte.

JESUS CHRISTUS hat mich befreit!

Du allmächtiger Gott bist meine Hoffnung. An deiner wundervollen Gnade und bedingungslosen Liebe halte ich mich fest, denn du bist meine Stärke. Du allein bist meine Zuflucht und meine Hoffnung, ewiger Vater. Dir allein, du großer und treuer Gott, sei ewig Dank.

Ich möchte mich auch bei allen Geschwistern herzlich bedanken, die mich auf Gebetshänden getragen und für mich gefastet haben. Danke, dass ihr mich nicht aufgegeben habt.

Eugen Schmidt, Kirchberg



DIE WIRKUNG DES HEILIGEN GEISTES ERLEBT

Im Mai dieses Jahres fand bei uns in Bösingern nach einiger Zeit wieder einmal eine Taufe statt. Acht Junge Leute haben sich im vorangegangenen Jahr bekehrt und dann den Wunsch gehabt, getauft zu werden. Die Taufe fand während einer Freizeit am 27. Mai statt, am Abend wollten wir den Tag noch gemeinsam abschließen. An diesem besonderen Abend wurden wir Zeugen von Gottes Kraft und Liebe, als sich 18 Leute entschieden haben, Gott um Vergebung zu bitten und Jesu Rettungsangebot anzunehmen. Im Folgenden ein paar Berichte von diesem Tag.

Die Taufe an diesem Tag hat mich sehr berührt. Als ich sah wie meine Freunde aus dem Wasser stiegen und wie glücklich sie waren, dachte ich mir: „Das will ich auch haben“. Nach der Taufe fuhren wir wieder zu der Anlage zurück, und ich dachte nicht weiter darüber nach. Doch bei der Abendandacht kam der erste vor und bekehrte sich, dann der nächste, dann wieder einer. Ich dachte mir: „Ich muss auch vor, denn wenn ich das nicht mache, werde ich das nie machen.“ Also ging ich vor und gab GOTT mein Herz unter Tränen und bereute meine Sünden. Und GOTT hat mir vergeben! Es war der schönste Abend in meinem Leben. Die Andacht verging wie im Flug, obwohl es mehrere Stunden waren. Ich danke GOTT dafür, dass er mich gerufen hat. An diesem Abend bekehrten sich 18 Menschen!

Diese Erfahrung wünsche ich jedem.

Wenn GOTT dich ruft, ignoriere das nicht, denn es könnte das letzte Rufen sein! GOTT segne euch!

Richard M.

Mir erging es an dem Tag, an dem die Bekehrung stattfand ähnlich wie vielen anderen, die sich auch an diesem Tag bekehrt haben. Doch trotzdem denke ich, dass jede Bekehrung einzigartig ist und möchte in dem folgenden Bericht kurz wiedergeben wie sich die Bekehrung ungefähr zugetragen hat.

Ich war nicht der erste der sich bekehrt hatte. Ich dachte es würde noch einen anderen Zeitpunkt geben an dem ich das hätte tun können, zudem fehlte mir die Bestätigung, wieso ich mich bekehren sollte. Mir war zwar klar, dass ich verloren gehen würde, doch irgendwie hinderte der Gedanke mich nicht daran, meine Bekehrung auf ein anderes Mal zu verschieben.

Nach den ersten Bekehrungen verspürte ich langsam dieses Verlangen



mich auch bekehren zu müssen, aber trotzdem fehlte mir die Bestätigung. Als sich ungefähr schon die 9. Oder 10. Person bekehrt hatte, kam während des nächsten Gebets meine Schwester zu mir, die bereits bekehrt war. Sie betete mit mir und ich bekam sofort diese Bestätigung, auf die ich schon so lange gewartet hatte. Ich ging ohne zu zögern nach vorne und schilderte in einem Gebet Gott und der Gemeinde meine Sünden und dass ich ein anderer Mensch sein möchte. Nach dem Gebet erfuhr ich eine Gelassenheit, die ich so noch nie gefühlt hatte und fühlte mich im Herzen froh.

Ich bin Gott dankbar, dass ich diesen Schritt noch an dem Tag getan habe und nicht verschoben habe, auf einen Tag, an dem es vielleicht schon zu spät gewesen wäre.

N. R.

Meine Bekehrung und Taufe liegt schon ein paar Jahre zurück, unsere Jugend war für mich seitdem immer ein großes Anliegen. Doch obwohl ich mit Gott immer wieder über unsere Jugendlichen gesprochen habe, konnte ich mir nicht wirklich vorstellen, dass Gott so etwas großartiges bewirkt. Als ich von den Bekehrungen im vergangenen Jahr gehört habe und sich dann acht meiner Freunde taufen ließen, war das für mich ein riesen-großes Wunder. Dass noch am selben Abend weitere 18 dazukommen sollten, ist einfach überwältigend und noch jetzt bekomme ich Gänsehaut, wenn ich darüber nachdenke. Ich bin Gott unendlich dankbar dafür, dass ich so viele wundervolle Geschwister dazu bekommen habe und bete, dass ihre Liebe zu Gott und seinem Wort immer weiterwächst.

Dorothee B.

Meine Bekehrung lag zu diesem Zeitpunkt bereits schon drei Jahre zurück. Nicht lange nach meiner Bekehrung (etwa ein halbes Jahr), musste ich durch schwere Prüfungen gehen, wobei ich mich während dieser Zeit des Öfteren fragte, warum Gott seine Kinder durch solche Prüfungen gehen lässt. Aber durch Gottes Gnade blieb ich während dieser schweren Zeit sein Kind, wobei es jedoch einige Momente gab, an denen ich an der Allmacht und Allwissenheit Gottes zweifelte. Ich zweifelte daran, dass Gott auch heute noch Wunder vollbringen kann, die wir Menschen einfach nicht verstehen können. ➤➤

Doch an diesem Tag, dem 27. Mai zeigte Gott mir seine Allmacht. Er zeigte mir wie real er ist, wie unvorstellbar sein Geist auch heute noch wirkt, welche Auswirkungen es hat, wenn der Geist Gottes anfängt zu wirken. Und so beseitigte Gott an diesem Abend alle meine Zweifel. Ich verstehe es zwar heute noch immer nicht warum Gott es damals zuließ, dass ich durch diese harte Zeit musste, aber das ist mir seit diesem Abend egal, weil ich weiß, dass Gott der allmächtige Gott ist, der alles in seiner Hand hat, und auch noch heute Wunder tut, die kein Mensch verstehen kann. Gott ist groß!

Daniel H.

An dem Abend, als die ersten nach vorne gingen und sich bekehrten, merkte ich, dass auch bei mir im Leben etwas nicht stimmt und ich etwas ändern müsste. Aber ich wollte nicht vor allen anderen vorgehen und mich bekehren, sondern es lieber ein paar

Tage später mit meinen Eltern machen. Doch dann bemerkte ich wie meine Hände zitterten und nicht einmal mehr einen Flaschendeckel halten konnten. Dadurch bemerkte ich, dass ich heute zu Gott kommen musste und er mich ruft. Fast von alleine stand ich auf und ging nach vorne.

Henry B.

Gott lebt und wirkt heute noch und das können wir täglich in großen und in kleinen Dingen erfahren. Der 27. Mai war ein Tag, an dem Gott einige junge Leute zu sich gerufen hat und sie sich für ein Leben mit Jesus entschieden haben. Ich habe mich an diesem Tag taufen lassen und ich war froh, dass ich in der Öffentlichkeit bezeugen konnte, jetzt ein Kind Gottes sein zu dürfen. Es war ein Tag der Freude, ein Moment, den man mit Freunden und Familie teilen konnte. Abends, als alle zusammensaßen, um Zeugnisse abzulegen, sind die jungen Leute, einer nach dem anderen nach

vorne gegangen und haben ihr Leben Jesus gegeben. An diesem Tag durfte ich den Heiligen Geist ganz nah erleben. Es wurde viel für die Geschwister gebetet, Gott wurde in Liedern gelobt und die Stimmung war atemberaubend. Ich bin Gott dankbar, dass ich seine Gegenwart so nah spüren durfte.

M. M.

Wir sind Gott so dankbar für dieses Wunder und für all die Gebete, die für uns gebetet wurden. Bitte betet weiterhin, dass Gott in den Herzen wirkt und dass dieses „Feuer“ für unseren Herrn nicht verlöscht, sondern dass die Liebe Gottes aus unseren Herzen leuchten möge und wir Gott jeden Tag aufs Neue unser Leben und unsere Entscheidungen hingeben.

*Jugend der Gemeinde Gottes
Börsingen*

FAMILIENFREIZEIT IM HARZ

Mit Dankbarkeit blicke ich auf die schöne Familienfreizeit im Harz zurück, die ich mit vielen Geschwistern aus verschiedenen Gemeinden teilen durfte. Es war eine wunderschöne, sorglose, gesegnete Woche, eine Erholung für Körper und Seele. Wir waren wie eine große Familie, sogar sehr große Familie – ca. 120 Menschen. Mit so vielen Altersgruppen von Babys bis Großeltern war es ein sehr harmonisches Zusammenleben. Der Tag fing mit der Morgenandacht an und schloss mit der Abendandacht. Die Andachten waren interessant und spannend. Jede Familie hat sich einen Vers aus der Bibel ausgesucht und zu diesem Thema einen Vortrag vorbereitet. Man konnte nur staunen über die Vielfalt der Methoden, mit denen das Wort Gottes verkündigt wurde. Mit Liedern und Gedichten, Erzählungen und Geschichten, Bildern und Plakaten, Rätseln und Präsentationen wurde Gott mehr erkannt und sein Name verherrlicht. Jeder hat sich bemüht den Vortrag so zu gestalten,

dass er jede Altersgruppe anspricht und für alle zum Segen ist. Besonders kostbar war, dass die komplette Familie sich am Vortrag beteiligte, sogar die kleinen Kinder. Nach der Abendandacht wurde noch viel musiziert, denn viele Teenager und Jugendliche haben ihre Musikinstrumente mitgebracht. Auch Lagerfeuer gab es mit viel Liedern und Stockbrot (zur großer Freude der Kinder). Tagsüber fanden sportliche Aktivitäten, Bastelangebote und Wanderungen statt. An einem Tag haben wir sogar den höchsten Berg Norddeutschlands, den Brocken erklimmen. Wir konnten nicht genug die schöne Natur bewundern

und Gott dafür preisen. An solchen Stellen wird die Größe Gottes erst recht bewusst.

Aber das Kostbarste an solch einer Freizeit ist, dass man Gott näher kommt, viele neue Geschwistern kennen lernt, einander zum Segen sein kann und das Band der Liebe Christi uns fest zusammen bindet.

Lili Junemann, Schelklingen



BEI GOTT IST ALLES MÖGLICH.!

Ich bin Aizhan, 30 Jahre alt und komme aus Kirgistan. Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen und kenne Jesus, seitdem ich klein bin. Meine Eltern waren früher Muslime, haben aber zu Gott gefunden. Ich habe 3 tolle Geschwister und wunderbare Eltern, die immer für mich da sind. Ich bin sehr dankbar, dass ich eine tolle Familie an meiner Seite habe.

Obwohl ich von einer christlichen Familie komme, so habe ich trotzdem in meinem Leben sehr schwierige Situationen erlebt. Dadurch war ich enttäuscht und traurig, aber Jesus hat mir wieder Kraft und Liebe gegeben und hat mich auf seinem Weg geführt. Obwohl ich viele Segnungen Gottes und verschiedene Heilungen gesehen habe, habe ich manchmal an Jesu Liebe gezweifelt, wenn es mir schlecht ging.

Aber Gott hat mir seine Liebe und Gnade gezeigt und hat mich nie allein gelassen. Die Jahre 2015-2016 waren für mich eine Katastrophe. Ich habe sehr schlechte Erfahrung durchgemacht. Ich war sehr enttäuscht, traurig und hatte keine Lust mehr auf dieses Leben. Ich wollte mich selbst umbringen und „meine Ruhe“ haben, aber Gott half mir durch meine Familie. Dadurch bin ich wieder stark geworden und habe angefangen zu kämpfen. Der Teufel hat mich immer wieder belogen, betrogen und wollte

mich für sich gewinnen, aber Jesus ist stärker und seine Hand hat mich durch die schwere Zeiten durch getragen.

Durch die Gebete von vielen Leuten und Familie kam ich aus den schlimmsten Situationen heraus. Es hat zwar lange gedauert, doch mit Gottes Hilfe habe ich es geschafft, wieder stark zu werden und alles hat sich wieder normalisiert. Die Depressionen waren weg und ich habe wieder den Mut und Lust zum Leben bekommen.

In dieser Zeit wartete ich auf ein Visum nach Deutschland und betete Tag und Nacht dafür. Viele Leute sagten, dass ich schon seit 7 Monate auf das Visum warte und dass es einfach Schwachsinn sei, auf das Visum zu warten. Sie sagten, ich bekäme das Visum nicht. In Deutschland gebe es genug Menschen und ich müsse es aufgeben und in Kirgistan Arbeit suchen. Doch ich gab nicht auf und betete weiter zu Gott. **Im 8. Monat schenkte Gott mir das Visum.** Ich war sehr dankbar, dass ER mein Gebet erhört hat. Nicht nur das Visum war schwierig zu bekommen, sondern auch eine Wohnung zu finden war schwer. Aber bei Gott ist alles möglich. In Kirgistan suchte ich per Internet eine Wohnung in Heilbronn, aber die Vermieter einer Wohnung wollten, dass ich persönlich vorbeikomme um mich vorzustellen, um eine Chan-

ce auf die Wohnung zu haben.

Ich betete zu Gott für die Wohnung, für die Ausbildung, für die Arbeit, für die Gemeinde und für die neuen Freunde und innerhalb von einem Monat hatte Gott auf meine Gebete geantwortet wie ich mir es gewünscht habe. Ich fand in der Stadt eine Wohnung und mein Vermieter schickte mir ohne Problem den Mietvertrag zu. Ich fand neben meiner Wohnung eine gute Gemeinde Gottes. Die Ausbildung läuft auch gut, ich habe nette Kollegen und viele gute Freundinnen gefunden. Als ich nach Deutschland kam, war ich ganz allein und einsam, aber Jesus hat sich um alles gekümmert. Ich möchte sagen, wenn du Gott vertraust und ohne Zweifel betest, dann bekommst du die Antwort. Ich habe es selbst erfahren und ich bin mir sicher, dass Jesus dich auch hört und dich genau wie mich liebt.

Aizhan Abyzparova, Heilbronn



10-JÄHRIGES JUBILÄUM DER GEMEINDE GOTTES HEILBRONN

Ich durfte heute bei dem 10-jährigen Jubiläum der Gemeinde Gottes dabei sein und bin mit sehr viel Dankbarkeit, Wärme und absoluter Liebe nach dem Fest Heim gefahren.

Vor lauter Freude sind mir immer wieder Freudentränen gekommen. Ich konnte auf dem Fest nur ein kurzes Zeugnis sagen, denn die Gnade und Liebe Gottes zu mir nicht mit Worten zu beschreiben ist.

Wirklich, ich habe oft die Anwesenheit Gottes gespürt!!!

Meine Vergangenheit war extrem, genauso wie meine Sünden. Nach meiner Bekehrung den 18. März am Russischen Abend in Heilbronn hat sich mein Leben radikal geändert.

Ich bin jetzt einfach glücklich, dass Gottes Liebe zu mir so groß ist und dass er sich nie von mir abgewendet hat. Mir ist einfach alles bewusst!!!

Ich sehe jetzt erst wie Gottes Wege raffiniert waren, um mich zur Umkehr zu bringen. Und das größte Geschenk von Ihm ist die Liebe in mir. Er ließ mich nach meiner Vergangenheit nicht verbittert bleiben, sondern hat alles ins positive Licht gebracht. Ich danke aus tiefsten Herzen für den heutigen Tag unter den Kindern Gottes zu verbringen.

*Lena Petruschin,
am 25.05.2017*

MEIN WEG ZUM HERRN

Als meine Eltern im Jahr 1994 zu Gott kamen, besuchte meine Familie eine Gemeinde.

Bis zu meinem neunzehnten Lebensjahr besuchte ich regelmäßig die Gemeinde. Im Jahr 2002 heiratete ich einen ungläubigen Mann und war fest entschlossen, ohne Gott mein Leben zu meistern. Die ersten Jahre waren erfolgreich. Unser Sohn Daniel kam zur Welt und ich hatte nicht das Gefühl, dass ich Gott in meinem Leben noch brauchte. Mein Ehemann ist immer mehr in die Abhängigkeit vom Alkohol geraten und wir ließen uns scheiden. Ich stellte mir die Frage, ob es in meiner Macht sei, etwas zu ändern. Nach Antworten suchte ich im Internet. Am Anfang sammelte ich

viele Informationen und bin zufällig auf eine Frau gestoßen, die meine Problemen aus religiöser Sicht thematisiert hat. Eine Weile hörte ich mir ihre Ratschläge an und das brachte mich ein Stückchen näher zu Gott. Ich bekam den Wunsch, die Bibel zu lesen. Beim Lesen der Bibel ist mir ein unbekanntes Wort aufgefallen, nach dessen Bedeutung ich dann im Internet suchte. Ich entdeckte einen Prediger, der das Wort Gottes deutete. Das hat mich so begeistert, dass ich nicht aufhören konnte zu lesen. Einen Monat lang habe ich seine Predigten gelesen bis der Aufruf zur Bekehrung mich ansprach. Genau in diesem Moment wusste ich, dass die Zeit gekommen ist mein Herz Jesus zu schenken. Danach hatte ich den Wunsch ver-

spricht getauft zu werden und eine Gemeinde zu finden, wo ich Gott dienen kann. Ich danke Gott von ganzem Herzen, dass Er mich durch alle Schwierigkeiten durchbrachte und mir den Weg zeigte, wie ich Ihn finden kann. Ich weiß, dass meine Eltern immer für mich gebetet haben, dass ich mein Herz Jesus öffnen soll.

Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg zu Gott. Und ich bin sehr glücklich, dass der Herr mich auserwählt hat und ich ein Kind Gottes sein darf.

*Lora Heidt, Heilbronn
(Foto links neben Aizhan)*

TAUFE IN HEILBRONN

Ende Juni war es noch gar nicht klar, ob sich jemand von der Gemeinde taufen lassen wird. Etwa am 9. Juli haben sich zwei Jugendliche gemeldet und es wurde in der Gemeinde bekannt gegeben. Während der nächsten Wochen haben sich immer neue Menschen gemeldet, und nun waren es am 23.07. sieben Personen.

Merkwürdig war, dass abgesehen von den zwei Jugendlichen, alle anderen Täuflinge durch schwere Situationen im Leben gegangen sind. Erst die

Schwierigkeiten zeigen einem suchenden Menschen, dass es ohne Gott unmöglich ist glücklich zu werden. Zwei Zeugnisse von Aizhan und Lora sind in der Zeitschrift aufgeführt.

Hier ein Appell an die Jugendlichen: sucht den Herrn in der Jugend, schließt in der Taufe einen Bund mit Gott. Sucht den Willen Gottes und lebt ihm entsprechend, so werdet ihr euch viel Herzeleid im Leben ersparen.

Gemeinde Gottes Heilbronn



ARENA OF INTEGRATION

Wir sind bei der „Arena of Integration“ als eine Innovationsfirma aus Baden-Württemberg mit mehreren anderen vertreten. Gemeinsam sind wir stark. Wie schön, wenn wir als christliche Gemeinden zusammen auftreten könnten. Denn nur zusammen sind wir stark.

„Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ (Eph. 4,3-6)

Waldemar Illg



ZEUGNIS: WENN GOTT DICH LIEBT...

Im Rückblick kann ich sagen, dass ich nicht unbedingt vom Leben geküsst wurde, wie bestimmt viele andere auch. Ein zerrüttetes Elternhaus, keine besonders tolle Kindheit, ich erinnere mich allerdings auch an ein paar schöne Momente. Dann, aufgewachsen mit falschen Freunden, Alkohol, kiffen und Gewalt war da keine Seltenheit, wechselnde Partnerschaften und verschiedene Arbeiten. Es verlief nicht sehr geradeaus, aber irgendwie war ich doch getragen, denn wenn es ans Eingemachte ging, hob mich jemand raus und es ging weiter.

Für mich gab's einen Gott, aber der war so weit weg, es war für mich so, als gäbe es irgendwo einen lieben Gott, mehr aber auch nicht. So verlief ich mein Leben, mal gut, mal weniger gut – bis zu jenem Tag, als ich ins Gefängnis musste, für eine Tat, die ich nicht begangen hatte. Im Gefängnis war ich traurig und etwas besorgt, da ich alles aufgegeben hatte „draußen“ – Job weg, Wohnung weg und dann ging auch die Freundin.

Eines Tages traf ich Fabrice, der mir zum Glauben half. Er kam zu mir und sagte: „Der Herr sagt, wir müssen nun beten und Bibel lesen“, das taten wir dann regelmäßig gemeinsam und mir gefiel es.

Eines Tages saß ich in der Zelle und mir wurde bange, weil ich in mein Leben sah und feststellte, dass da Nichts mehr war und ich keinen Halt hatte. Da weinte ich, weil ich mir sagte: wenn dir jetzt was passiert, wird dich niemand vermissen und nun bist du hier drin. Du hast gar nichts mehr... Ich weinte und betete und sagte: „Was soll nun aus mir werden? Zu Unrecht im Knast, alles andere weg und nach vorne kein Licht.“ Plötzlich ging in mir ein Licht auf, vielmehr fühlte es sich an wie ein Sonnenaufgang in meinem Herzen. Gott sprach zu mir: „Ich gebe dir

eine neue Zukunft!“ Das war ein Gefühl, das stärker war als alles was ich bisher kannte.

Wenn Gott dich liebt, dann liebt er im Überfluss, dass es „zu viel“ ist.

Seit diesem Augenblick hatte ich eine Hoffnung, aber keine ungewisse, sondern richtige lebendige Hoffnung und eine Gewissheit aus dem Inneren. Von da an ging alles für mich bergauf.

Ich begann im Gefängnis eine Zukunft aufzubauen, machte alle Kurse und Arbeiten, bekam den bestbezahltesten Job, den es dort gab und sogar eine vorzeitige Entlassung, obwohl ich nichts hatte, das gute Voraussetzungen dafür bot, wie z.B. eine Wohnung oder eine Arbeit. Im Gegensatz zu anderen Häftlingen lief es bei mir so gut, dass ich alles innerhalb von zwei Wochen arrangieren konnte, was in der Regel 6 Wochen gedauert hätte. Ich bekam einen Therapieplatz, den ich ohne Vorkommnisse durchlaufen habe, dann einen Arbeitsplatz, der jetzt meine Ausbildung ist und eine schöne Wohnung. Der Herr segnete mich auch in vielen anderen Bereichen.

Er führte mich in meine jetzige Gemeinde, in der ich mich aufgehoben fühle und von Anfang an willkommen war! Denn ich lief bereites Gefahr, zu Hause im normalen Alltag, all das wunderbare zu vergessen, da betete ich wieder, dass der Herr mir Leute gibt, bei denen ich sein soll und die ein Glaubensleben führen.

Beruflich kam ich zu einer Familie, die sehr gläubig ist, wir kamen mit den Leuten ins Gespräch, sie schenkten mir christliche Bücher und luden mich zu einer Bibelstunde ein. Diese Bibelstunde bestand vorwiegend aus älteren Menschen und so bat ich Gott erneut mich unter meinesgleichen zu führen und mehr

Gemeinschaft zu haben, als nur einmal Bibel zu lesen. Eines Morgens sprach mich am Hauseingang eine ältere Dame an, die ich zuvor nicht kannte. Sie fragte mich ob ich der Alex sei und ich bejahte das. Sie sagte zu mir: „Du suchst doch eine Gemeinde, richtig?! Komm heute um 17 Uhr zu mir, dann kommt auch ein Bruder, er nimmt dich mit, es ist schon alles vorbereitet.“

Es verwunderte mich wirklich sehr, denn ich hatte Gott darum geben aber niemandem davon erzählt. Der Herr hat's gehört! So lernte ich dann Marcel kennen, der mich zur Bibelstunde der Gemeinde Gottes brachte, hier habe ich mich sofort herzlich willkommen und angenommen gefühlt hatte. Seitdem besuche die Gottesdienste und bin Gott sehr dankbar für die lieben Geschwister - so als wäre ich nie fremd gewesen.

„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Lukas 19,10

Wenn jemand mir sagt ich wäre etwas Besonderes, weil der Herr mir so viele gute Dinge tut und mich segnet, dann entgegne ich, dass ich besonders gebrochen bin, dass ich Ihm alles sage und er mich dann heilt und tröstet!

Auch wenn ich mit Arbeitskollegen rede, z.B. wie jeder zu seinem Job gekommen ist, dann stelle ich fest, dass einer durch schulische Leistungen, ein anderer durch sein Talent oder auch durch Beziehungen. Bei mir war nichts davon vorhanden, das was ich habe ist aus Gnade. Ich bin nicht sonderlich ausgebildet, noch verfüge ich über großes Geschick. Aber jedes Mal wenn ich den Herrn anrufe, dann gibt er mir was ich brauche, genug Weisheit, genug Handwerk und Freude.

Alex Lamar Villeza, Obersulm

VIKTOR FRITZ IST HEIM GEGANGEN

„Haltet mich nicht auf, denn der HERR hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.“ 1. Mose 24, 56

Mit Dankerfülltem Herzen möchte ich von der Gnade Gottes zeugen, die unser lieber Himmlischer Vater an meinem Heimgegangenen Mann Viktor Fritz, somit auch uns, der ganzen Familie: Kindern, Enkeln und Urenkeln erwiesen hat.

Schon vor langer Zeit ist es allen, die ihn kannten, aufgefallen, dass seine Kräfte abnahmen, der Schritt langsamer und sogar die Stimme leiser wurde. Doch wir schätzten, dass wir noch so manche Strecke konnten gemeinsam fahren, auch regelmäßig Viktors kranken Bruder Alfred im Pflegeheim besuchen.

Viktor war nicht der Mensch, der in der Öffentlichkeit konnte viel reden, auch in der Versammlung der Gläubigen hörte man von ihm nur selten ein Zeugnis. Doch im Herzen und in persönlichen Gesprächen zeigte sich tiefe Demut und Dankbarkeit! Besonders in der letzten Zeit hat er oft die unbegreifliche Gnade Gottes gerühmt! Das Tischgebet sprach er immer mit Ruhe, oft mit Tränen.

Nun kam der 80. Geburtstag, er wurde groß gefeiert mit der ganzen Familie und Freunden.

Nachdem aber fühlte er sich sehr schwach. Doch zum Arzt wollte er nicht. Aber nach etlichen Tagen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert mit einem schweren Herzinfarkt, doch das wunderbare war, dass er keine Schmerzen hatte. Die „etliche Tage“ waren ein Segen für die Kinder und Enkel. Nach der Arztbesprechung war die Ruhe nicht gestört, alles war geklärt.

Als er von der Narkose erwachte, durfte ich zu ihm. Ich fragte ihn, wie es ihm gehe? Er antwortete mit *Einem* Wort: „Danken“ Dann sangen wir zusammen: „So nimm denn meine Hände“.

Es erfolgten Gespräche mit dem Arzt über eine schwere Herz OP. Über dieser Frage kamen wir mit den Kindern zusammen. Wir baten den Herrn um Klarheit. Es wurde einmütig beschlossen,

den Vater nicht diesen Plagen zu unterwerfen. Auch Viktor selbst lehnte es ab. Er wollte heim. In der ganzen Krankheitszeit war um ihn so eine wohlthuende Atmosphäre. Ein jedes Lied das wir sangen, sang er mit. Er redete nicht viel, aber es ging bei ihm immer über die wunderbare Gnade Gottes.

Trotz dieser Geborgenheit wollte ich doch noch ein Zeugnis von ihm hören. Ich fragte ihn: „Viktor, ist für den schlimmsten Fall alles in Ordnung?“ (Die Worte: Sterben oder Tod brachte ich nicht über die Lippen) Da antwortete er mit den Worten des Liedes: „Wenn Friede mit Gott“. Brauchten wir noch ein größeres Zeugnis?

Auch bei einem unserer letzten Besuche im Krankenhaus, als der Schwiegersohn wurde zum Gebet angesprochen, fing Viktor an, ob wohl schon schwach, zu beten. Es war ein ergreifendes Gebet, dankend für die Gnade Gottes und einschließend die ganze Familie.

Weil eine OP abgelehnt wurde, so wurde er wieder zurück nach Nagold zur Intensivstation gebracht. Der Herr gebrauchte unsere Olga, die den Ärzten konnte klar machen, dass der Papa will

Doch das Eine, das vor Gott zählt, nämlich die Geborgenheit in Gott, wurde in den schwersten Stunden seines Lebens vor allen offenbart.

zu Hause sterben. Weil die Kräfte so schnell schwanden, wurde alles in Bewegung gesetzt, Viktors Wunsch zu erfüllen. Der Herr hat manches Unmögliche möglich gemacht und gesorgt, dass das Pflegebett und der Sauerstoff zu seiner Heimkehr auf die Minute hergestellt wurden. Die Familie und nahe Verwandten wurden zeitig benachrichtigt, dass, wer ihn noch sehen will, soll sich beeilen, was auch geschah.

Auch sorgte Gott, dass Viktor seinem besten Freund Egon Lamparter, mit dem sie ab dem 9. Lebensjahr ein Herz und eine Seele waren, sein großes Sehnen, den Freund noch einmal zu sehen, in Erfüllung ging. Er durfte als erster ihn ansprechen. Auf Egons Gebet sagte Viktor hörbar sein Amen. Dann wollten wir ihm mehr Ruhe lassen und fingen an zu singen. Man fühlte, dass es Viktor wohl tat, denn wenn auch kaum hörbar, aber die Lippen sangen Wort für Wort mit. Ja wir sangen seine Lieblingslieder: „So



nimm denn meine Hände“, „Schatten werden immer länger ... Bleibe bei mir, o mein Heiland ...“, „Wenn Frieden mit Gott . . .“ und andere.

Als die meisten weg waren, wollten wir ihn ganz still ruhen lassen. Die Pflege war ganz einfach, nur die Lippen zu befeuchten und die Hände hochzuhalten. Das Atmen war beschwerlich, doch er verhielt sich ganz ruhig. Doch die letzte Stunde kam für uns so unerwartet. Nur etliche Minuten wurde sein Atem heftiger, dann fing er an ganz normal still zu atmen und immer leiser. Nur am Puls konnte man des Herzens Stillstand feststellen. Nur knapp vier Stunden durften wir ihn haben, doch durfte er im Kreise seiner Lieben, ohne Schmerzen, ohne Todesangst seinen Lauf vollenden.

Am Geburtstag wurden so viele lobenswürdige Eigenschaften, wie noch nie im Leben, ihm zugesprochen, weil er auch das Loben nicht liebte. Doch das *Eine*, das vor Gott zählt, nämlich die Geborgenheit in Gott, wurde in den schwersten Stunden seines Lebens vor allen offenbart.

Wie sollen wir Gott für Seine Liebe und Gnade nicht loben und preisen?!

Darum, meine lieben Geschwister, kann ich nicht anders, als immer wieder danken und danken!

Tränen bleiben nicht aus, aber es sind wohlthuende Tränen. Unserem großen Gott gebühren alles Lob und Ehre!

In Liebe und Verbundenheit
Karoline Fritz

Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55 So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20 So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7 So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr
Bösingen, 72285, Schillerstr. 13 So. 10 Uhr Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13 So. 10 Uhr Mi. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich im **März 2018** statt.
Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter
www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.
Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet.
Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende
auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668,**
BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX,
Kreissparkasse Heilbronn.

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte
und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe EF“,
„Arbeit in Krasne“, „Petrutschenko — Rehazentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova —
Moskau“, „Andre Machel — Thailand“, „Luis Trujillo — Spanische Gottes-
dienste“, „Sikorski — Gefängnisarbeit Ukraine“, „Levi Martensson“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte und Artikel von Erhard Kern, Lebenserinnerungen von Marietta Kern

Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema:
Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine
sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser
Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

Redaktion & Gestaltung: Edith Lieder, Alexander Illg, Jakob Scharton, Paul Illg

Bildnachweise & Rechte: Titelseite: gekauft bei Fotolia, S.2 Löwe und Lamm, Quelle unauffindbar, S.12-13: depositphotos und Wikipedia,
dieser, zugeschickt vom Autor; Rest: Privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes,
sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen.
Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen
sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit**
schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format
heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in
www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein,
Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch,
Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns
vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und
Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und
Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

NEU: Beiträge auf YouTube – Der Vereinsvorsitzende erzählt
über die Arbeit in der Gemeinde, *Infos:* FriedeUndFreude.de

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von
den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die
sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik:
„Abend der Poesie / Online anhören“

